

MEGA ZEEF

MAI / JUNI 14
AUSGABE 36 - JAHRGANG 7



LORD OF THE LOST



ANATHEMA

JOACHIM WITT

STONEMAN

ARCH ENEMY

OBERER TOTPUNKT

TANZWUT

DEATHSTARS

XANDRIA

DUNKELSCHÖN

GRATIS ZUM
MITNEHMEN



www.nerodom.de

NEGATIEF

Hoherlehmer StraBe 5 – 15738 Zeuthen
Tel. 03376/2462946
www.negatief.de

Herausgeber, Vertrieb & V.i.S.d.P.:

Bruno Kramm (kontakt@negatief.de)

Chefredaktion & Redaktionsleitung:

Sascha Blach (sascha@negatief.de)

Marketing: Johannes Thon (johannes@negatief.de)

Layout: Miriam Barth (layout@negatief.de)

Internet: Sandro Griesbach

Redaktion: Sascha Blach, Daniel Dreßler, Gert Drexler, Peter Istuk, Bruno Kramm, Jennifer Laux, Sigmar Ost, Peter Sailer, Lea Sommerhäuser, Laura Thon, Frank „Otti“ van Dören, Kerstin Vielguth, Paul Winterfeld

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGATief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.



...in diesen Clubs gibt es das NEGATief:

24-Flensburg, Aetherloge, Altone, Archiv, Black Painting Crew, Brainmash, Bunker, Centrum, Colosseum, Contri, Crash, Cult, Darkarea, Darkflower, Dark Star, Druckluftkammer, Dominion, Eisenwerk, Eventruine, Electronic Porn (Muk Gießen), Extrem & Tanzbar, Factory, Flamingo, FreezeFrame, From Hell, Gag18, Goth United, Hades, Ju- und Kuz, K17, Kir, Kultkeller, Loco/Kulturuine, Matrix, Mau, MeierMusicHall, Mr. Music, MuK, Musikkantine, Nachtwerk, Nerodom, Nightshade, Objekt 5, Pagan, Periplaneta, Radar, Return of T.L.D., Ringlokschuppen, Roxy, Sound Saarland, Stadler, Südbahnhof, theARTer Galerie, Underground, Unicom, Unix, Vauban Insel, Witchcraft, Woodys, X
... und bei vielen weiteren Szene-DJs

EDITORIAL

Zwei Jahre sind seit der letzten NEGATief-Ausgabe vergangen, doch Totgesagte leben länger. Mit neuem Team und neuem Esprit melden wir uns pünktlich zum WGT 2014 zurück, um euch ab sofort wieder alle zwei Monate über das Neuste aus Genres wie Gothic, Metal, Electro und Alternative zu informieren sowie über aktuelle Games und Filme zu berichten – wie gewohnt gratis. Fortan stellen wir uns noch breiter auf, nicht nur Konsumenten, auch Prosumenten sind bei uns richtig, denn wir werden uns künftig auch Software, Technik und Musikinstrumenten widmen. Den Anfang macht ein Special über die freie Open-Source-3D-Software „Blender“. Dass die Musik trotz allem unser Hauptanliegen bleibt, demonstrieren wir mit einer breiten Themenvielfalt, die u. a. Joachim Witt, Anathema, Lord Of The Lost, Xandria, Stoneman, Tanzwut, Oberer Totpunkt, Arch Enemy und die Deathstars umfasst.

Wie heißt es so schön in einem bekannten Popsong: „Wir sind gekommen, um zu bleiben“. Diesmal aber wirklich! Auf einen erfolgreichen Neustart!

EURE REDAKTION



UnArt-Charts Video

01. Meistersinger „Selbst alleine“
02. Still Patient? „Impact“
03. Lisa Morgenstern „Amphibian“
04. Lacrimas Profundere „Antidore“
05. The Pussybats „Tunes Of Tragedy“



UnArt-Charts Radio

01. Oberer Totpunkt „Sei auf der Hut“
02. Rebentisch „Denen du etwas bedeutest“
03. Desireless & Operation Of The Sun „L'or du Rhin“
04. Anne Clark & herrB „Form“
05. Gabi Delgado „Lippenstift“

INHALT

- 20 **Anathema**
- 6 **Arch Enemy**
- 39 **Ari**
- 3 **CD-TIPPS**
- 7 **Das war Krach**
- 12 **Deathstars**
- 44 **Dunkelschön**
- 16 **Eliwagar**
- 46 **EVENT SPECIAL Goth United**
- 42 **FESTIVAL Tanzritual**
- 10 **FESTIVAL Wave Gotik Treffen**
- 15 **Goth & Law**
- 8 **Joachim Witt**
- 38 **Kultasiipi**
- 31 **Lisa Morgenstern**
- 40 **Logic + Olivia**
- 18 **Lord of the Lost**
- 29 **Lyronian**
- 17 **Maat**
- 43 **MULTIMEDIA-ECKE**
- 27 **Munarheim**
- 45 **Nightsatan**
- 35 **Nova-Spes**
- 30 **Oberer Totpunkt**
- 11 **Opioids**
- 37 **Schultz**
- 41 **Stimmgewalt**
- 23 **Stoneman**
- 33 **Tanzwut**
- 19 **TECHNIK SPECIAL Blender**
- 14 **Xandria**



DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

Album Week 19 / 2014:

01. Diary Of Dreams „Elegies In Darkness“
02. V.A. „ABBY Part 4.1“
03. Subway To Sally „Mitgift“
04. Vomito Negro „Death Sun“
05. Technoir „We Came To Love“
06. Skrillex „Recess“
07. Click Click „Those Nervous Surgeous“
08. The Eternal Afflict „Birth Life Death“
09. Berlin Babylon „Villains These Days“
10. The Beauty Of Gemina „Ghost Prayers“

MEDATIEF



Orkus!



TANZRITUAL FESTIVAL

12.09. & 13.09.2014

LETZTE INSTANZ

EXCITED - *mode for the masses*
(Depeche Mode Coverband)

OST+FRONT
HEIMA] [ERDE

UNZUCHT

STEIN KINO

FLIEHENDE STÜRME



ALL THE BISHES

EXTREME

Substance of Shade - Equatronic - Wanderreigen
Dr. Geek and the Freakshow

Viktorianisches Picknick - Feuershow - Mittelalter Stände

Utopion Bexbach
Saarpfalz-Park

www.tanzritual-festival.de



2 Tages Karte im Vorverkauf
nur 38 € im hauseigenen Ticket Shop!
tickets.tanzritual-festival.de
Schwarzes Zeltlager für alle Tage
nur 5 € im hauseigenen Ticket Shop!



CD TIPPS

Bloody Hammers „Under Satan's Sun“

(Napalm/Universal)

Auch auf „Under Satan's Sun“ können Bloody Hammers aus den Vereinigten Staaten punkten. Mit seinem ausdrucksstarken Gesang verleiht der charismatische Mastermind Anders Manga jedem einzelnen Song die nötige Düsternis. Geboten wird Dark-Horror-Rock ohne Schnörkel, der uns in eine andere Sphäre eintauchen lässt und vor Vielschichtigkeit nur so sprüht. Eine eingängige musikalische Reise zurück in die 70er-Jahre mit besonderem Charme und sympathischer Morbidität. So lässt es sich unter Satans Sonne aushalten.

LAUX

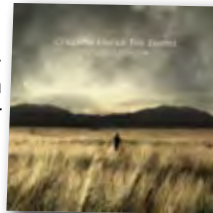


Collapse Under The Empire „Sacrifice & Isolation“

(Finaltune)

Wie ausdrucksstark instrumentale Musik sein kann, beweisen die Hamburger Collapse Under The Empire dieser Tage einmal mehr. Zwischen Post-Rock, Indie, Ambient und Soundtrack-Sphären haben Martin Grimm und Chris Burda einen ganz eigenen Klangkosmos erschaffen, der die Tore in eine andere Welt öffnet. Zehn düster-atmosphärische Songs voller Größe, Weite und Epik, die sich kein anspruchsvoller Musikfan entgehen lassen sollte!

BLACH



Deathstars „The Perfect Cult“

(Nuclear Blast/Warner)

Fünf Jahre nach „Night Electric Night“ warten die Deathstars mit ihrem, wie sie selbst sagen, „dramatischsten“ Album auf: „The Perfect Cult“. Vice spielte hierfür seine Drumparts live ein, was der Platte einen harten, treibenden Sound verleiht. Komplettiert wird er durch fette Gitarrenriffs und flächige Synthesizer sowie Whiplashers düster-markanten Gesang. Gleichzeitig stellen die Death-Glam-Metaller wieder ihr Händchen für eingängige Melodien unter Beweis,



so dass sich „Fire Galore“ oder die Single „All The Devil's Toys“ rasch als Ohrwürmer entpuppen. SOMMERHÄUSER

Heldmaschine „Propaganda“

(MP Records)

Mit ihrem zweiten Studioalbum, „Propaganda“, verdeutlichen die aus der Rammstein-Coverband Völkerball erwachsenen Heldmaschinen aus Koblenz wieder, wie nahe sie mit den Songs ihren Vorbildern Rammstein hinterher jagen. Sie stehen ihnen in nichts nach, haben deren Neue Deutsche Härte gut umgesetzt, aber eben nicht neu interpretiert. Nur wenige musikalische Momente zeigen eine eigenständige Note, die sich dafür aber durchaus hören lassen kann: knüppelharter Sound, erstklassige Instrumentierung und vor allem René Anlaufs markanter Gesang. Das beweist, dass die Heldmaschine auch ohne Rammstein rund läuft!

LAUX



Peter Murphy „Lion“

(Netzwerk/Soulfood)

Peter Murphy ist ein Ur-Gruftie vor dem Herrn. Mit Bauhaus hat der Brite Musikgeschichte geschrieben und auch seine Solokarriere ist von Erfolg gekrönt. Nachdem er jüngst eine Tour zum 30-jährigen Bauhaus-Jubiläum absolvierte, widmet er sich mit „Lion“ wieder der Gegenwart. Ungewohnt harte Rock- und Industrial-Sounds dringen ans Ohr und man hört deutlich die Handschrift von Produzent Youth; immer wieder werden Erinnerungen an dessen Band Killing Joke wach. Ein ebenso kraftvolles wie atmosphärisches Album, mit dem Murphy die Zähne fletscht – ein echter „Lion“ eben.

BLACH



Pixies „Indie Cindy“

(Pixiesmusic/PIAS)

Die Indierocker aus Boston sind sich auch nach über zwei Jahrzehnten treu geblieben. Der Abwechslungsreichtum auf dem neuen Album „Indie Cindy“ ist erfrischend und mag für alteingesessene Fans keine Überraschung sein.



Das Album bietet einen unglaublichen Facettenreichtum von melodischer Melancholie bis hin zu psychedelischen Synthesizersounds. Dennoch steht die Band aufgrund ihrer Erfahrung und dem erfrischendem Mix aus harten Gitarrenklängen und weicher Stimme jüngerer Indiebands in nichts nach.

LAURA THON

Sad Dolls „Grave Party“

(Inverse)

Dass man in Griechenland der Eurokrise auch auf künstlerischem Wege trotzt, beweisen Sad Dolls mit ihrem dritten Longplayer, „Grave Party“. Der kraftvolle Mix aus Gothic-Rock, Electro- und Metal-Elementen geht schnell ins Ohr und dürfte auch in den Clubs der Nation eine gute Figur machen. Wer sich einen Hybrid aus The 69 Eyes, Lacrimas Profundere und den Deathstars vorstellen kann, sollte dieser Grabesparty schleunigst einen Besuch abstatten. BLACH

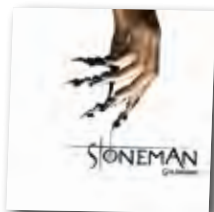


Stoneman „Goldmarie“

(Danse Macabre/Alive)

Es ist das erste Album, dass die Schweizer Rock-Gruppe Stoneman komplett in Deutsch eingesungen hat. Ihre Stücke klingen aber, als hätten sie seit ihrer Gründung vor rund zehn Jahren nichts anderes gemacht. „Goldmarie“ ist NDH pur: Die Gitarren drücken aus den Boxen, während Sänger Mikki Chixx röhrt, grollt und geifert. Zwischen nachdenklichen, symbolisch aufgeladenen Tracks („Der rote Vorhang fällt“, „An die Geräte“) und frivolen Eskapaden („Goldmarie“, „Freundlich sein“) finden sich immer wieder Anleihen an Oomph!, Eisbrecher und Rammstein. Ein stimmiges Werk.

DREBLER



Xandria „Sacrificium“

(Napalm/Universal)

Dianne van Giersbergen ist zwar schon die vierte Xandria-Sängerin binnen weniger Jahre, auf die Kreativität der Band hatten die ständigen Wechsel keine Auswirkungen. Auf „Sacrificium“ führen die Bielefelder die Ausrichtung des Vorgängers „Neverworld's End“ konsequent fort und liefern sinfonischen Gothic-Metal mit cineastischem Anstrich und kraftvollem Sopranengesang auf hohem Niveau. Wer Nightwish oder Epica liebt, liegt hier goldrichtig!

BLACH



ARCH ENEMY

Metal mit Hirn

Es war ein großer Schock für viele Arch-Enemy-Fans, als die schwedische Melodic-Death-Metal-Band vor wenigen Wochen den Ausstieg von Sängerin Angela Gossow bekanntgab. Doch mit der Kanadierin Alissa White-Gluz (Ex-The-Agonist) fand man schnell Ersatz. Auf dem neuen Album „War Eternal“ feiert sie ihren Einstand.

„Angela hatte wohl schon lange über diese Entscheidung nachgedacht und für den Rest war es am Ende keine Überraschung mehr“, berichtet Gitarrist Michael Amott beim Interview in Berlin. Die Sängerin wollte sich lieber aufs Familienleben fokussieren, kümmert sich aber auch künftig um das Management von Arch Enemy. Laut Michael taten

sich die übrigen Musiker zunächst schwer, dies zu akzeptieren, doch als Angela Alissa ins Gespräch brachte, änderte sich die Stimmung. „Wir hatten zunächst einige Konversationen am Telefon und luden sie nach Schweden ein, um gemeinsam an Musik zu arbeiten“, berichtet der Gitarrist. „Wir haben dann ganz traditionell im Proberaum gestanden und sie hat einige der alten Songs gesungen. Das klang fantastisch! Es war immer noch Arch Enemy, aber mit einem neuen Drall.“

Alissa dagegen war zunächst überrascht, als sie von der Band kontaktiert wurde. Von Angelas Plänen habe sie nichts gewusst. „Angela und ich haben dann viel über die Umstände gesprochen“, sagt sie. „Am Ende hat es sich ganz natürlich angefühlt, die-



sen Schritt zu gehen. Ein paar Monate zuvor hatte ich für mich die Entscheidung getroffen, jede Möglichkeit wahrzunehmen, um meine Karriere voranzutreiben, und da war sie auf einmal: die ersehnte Chance.“ Die große Distanz zwischen Kanada und Schweden stellt für beide Seiten kein Problem dar. „Ich zahle zwar Miete in Kanada, aber ich bin ständig in der Weltgeschichte unterwegs, toure oder verbringe Zeit in Schweden“, verrät Alissa. „Ich lebe auf dem gesamten Planeten und wo die Musik mich braucht, dort bin ich.“ Ihre eigene Band The Agonist musste Alissa indes verlassen. „Ja, das war ein Schock“, seufzt sie. „Ich hoffte, dass sie es als positiv ansehen würden, wenn ich auch bei Arch Enemy singe, da es The Agonist bekannter macht, aber sie wollten offenbar eine Sängerin nur für sich. Es war ein herber Verlust für mich.“

Dass sowohl Angela als auch Alissa vegan leben, ist ein interessanter Randaspekt des Sängerinnenwechsels. „Das stimmt, doch ich war schon bevor ich Angela kannte Veganerin“, bekundet Alissa und bekräftigt: „Ich möchte leben ohne andere Wesen zu verletzen.“ Michael merkt an: „Angela steht für etwas und setzt sich für Menschenrechte ein, Alissa engagiert sich vor allem für Tierrechte. Ich finde das wichtig, dass sich unsere Sängerinnen Gedanken machen und ein Hirn haben.“ Im Herbst geht es auf Konzertreise mit Kreator, Sodom und Vader. Wie sieht es auf Tour mit veganer Ernährung aus? „Es ist viel einfacher geworden in den letzten Jahren“, bezeugt Alissa. „Als ich vor 15 Jahren Veganer wurde, habe ich in meiner Heimatstadt kaum etwas Essbares gefunden, aber mittlerweile gibt es auf jeder Tour mindestens noch einen Veganer und in vielen Städten vegane Restaurants. Ich kann mich nicht beklagen.“



PHOTO BY PATRIC ULLAEUS

SASCHA BLACH

www.archenemy.net

Das war Krach Mienenentschärfer im Urlaub

Während es zuletzt still um die Metallspürhunde wurde, machte eine neue Band aus der Schweiz mit seltsamen Masken Furore. Wer eins und eins zusammenzählte, konnte erahnen, wer hinten dem popmusikalischen Ausflug steckt, dessen Leichtigkeit an frühe Zeiten des Pop-Alternative zwischen Die Sterne und Mouse On Mars erinnert.

Jetzt ist es ja raus – Das war Krach sind eigentlich die Metallspürhunde. Tut solch eine Inkognito-Veröffentlichung nach vielen MSH-Alben gut?

„Ja genau, Das war Krach sind die Metallspürhunde! Wir hatten nach unserem letzten Album ‚Moloch‘ gewisse Ermüdungserscheinungen. Die Produktion ging nicht ganz ohne Nebengeräusche über die Bühne und wir hatten ein wenig die Schnauze voll! Gleichzeitig hatten wir aber große Lust, weiterhin Musik zu machen und sind dann auf die Idee gekommen, unseren musikalischen Output anderweitig zu veröffentlichen. Wir haben es sehr genossen, mal ganz anonym und ohne Zeitdruck Songs zu schreiben.“

Ihr wart gerade auf Tour mit Umbra et Imago. Eindrücke?

„Wir waren als Metallspürhunde unterwegs und haben es uns natürlich nicht nehmen lassen, auch Das-war-Krach-Songs ins Repertoire einzubauen. Das kam bei den Leuten klasse an und wir hatten super viel Spaß. Highlights waren Begegnungen mit dem Wirt, in dessen Kneipe wir vor dem Soundcheck in Nürnberg noch etwas trinken waren.

Am Ende haben wir ihn ins Konzert eingeladen. Er kam dann tatsächlich und hat uns obendrein noch eine Flasche edelsten Schnaps mitgebracht. Tiefpunkt war der Zwischenfall mit der Spinne: Phobikerin Marion hatte im Bandbus plötzlich eine riesige schwarze Spinne auf dem nackten Arm ... das war dann ‚Scream‘ Teil 5!“

Auf dem Album kritisiert ihr die schnelllebige Internetgesellschaft und die Scheibe gibt es nur als Vinyl. Hat euch der „Früher war alles besser“-Virus befallen?

DAS WAR KRACH



PROTOKINO

„Um Himmels Willen, früher war nicht alles besser! Früher haben wir ständig kurz vor einem Atomkrieg gestanden, der Wald ist gestorben, Tschernobyl, wo ist die nächste Telefonzelle?

Und die Mode war vielleicht das Schlimmste von allem. Aber die Vinylplatte gehört tatsächlich zur „Früher war es besser“-Zeit. Es macht so viel Spaß, eine Schallplatte auf den Spieler zu legen (nicht schieben), sich gemütlich in den Sessel zu pflanzen, die Musik zu hören, dabei das schöne große Cover zu studieren oder die Texte mitzulesen und ein Glas Wein zu trinken. Solche Dinge sind leider in unserer schnelllebigen Zeit auf der Strecke geblieben.

Man konsumiert im Sekundentakt und gönnt sich selten etwas Spezielles. Abgesehen davon ist der Sound von Vinyl wirklich besser. Daher gibt es dieses

Album nur als Vinyl. Wir laden dazu ein, sich Zeit zu nehmen und das Gesamtprodukt wieder etwas mehr zu würdigen.“

Und wie geht es nun weiter?

„Das war Krach wird sicher nicht einfach verschwinden. Die Freiheiten und Experimente haben wir sehr genossen, und wir werden sicher wieder etwas aufnehmen, wenn es uns danach gelüstet. Wir haben durch dieses Projekt wieder mehr Lust auf MSH bekommen und wir arbeiten bereits an neuem Material. Lasst euch überraschen!“

SIGMAR OST

www.facebook.com/metallspuerhunde
www.mshunde.ch

JOACHIM WITT

Wandler zwischen den Welten

Joachim Witt ist ein Mensch mit vielen Gesichtern, zumindest in musikalischer Hinsicht. Nach dem sakralen Album „Dom“ (2012) legt er nun mit „Neumond“ ein eher elektronisches Werk vor, das in Kooperation mit Martin Engler (Mono Inc.) entstand. Wir trafen ihn in Berlin zum Gespräch.

Joachim, zwischen dem letzten Album „Dom“ und dem Abschluss der „Bayreuth“-Trilogie sind sechs Jahre vergangen. „Neumond“ erscheint nun nicht einmal zwei Jahre später. Woher kommt dieser plötzliche Kreativitätsschub?

Joachim: „Es ist eine Endzeitpanik. Der Blick nach vorne hat schon eine entsprechende Auswirkung, wenn die Zeit immer kürzer wird. Man macht sich mehr Gedanken, wie man die Zeit gut füllt, was auch auf die Kreativität einen Einfluss hat. Ich habe Angst, dass ich viele meiner Ideen aufgrund widriger Umstände irgendwann nicht mehr umsetzen kann. Deshalb bin ich im Moment sehr anschlussfreudig und versuche kürzere Abstände einzuhalten.“

Kannst du Kreativität denn erzwingen?

Joachim: „Ja, wenn ich genug Ideen habe. Schwierig ist es, wenn einem diese ausgehen. Solch eine Phase hatte ich vor ‚Dom‘, als ich nicht wusste, wie ich weitermachen sollte. Die alte Ausrichtung hatte sich erschöpft und ich brauche eben immer wieder eine neue Soundidee, die mich fesselt. Deswegen gibt es bei mir oft Zwangsruhephasen.“

„Neumond“ ist ein überwiegend elektronisches Album. War dies ein bewusster Ansatz?

Joachim: „Das hat sich während des Songwritings ergeben. Die einzige Vorbedingung war, nicht die typischen Gitarren zu verwenden, die ich vor ‚Dom‘ oft



hatte. Es sollten Klangcollagen sein mit einem hohen Maß an Sentimentalität und Melancholie. Dann kam Martin dazu, was ein glücklicher Umstand war, da er im Vergleich zu mir schneller arbeitet. Wir hatten schon für das Mono-Inc.-Duett ‚Kein Weg zu weit‘ kooperiert und als es um meine Albumproduktion ging, meinte er, ich müsse nur Bescheid sagen, wenn er mir irgendwie helfen kann. Er würde gerne mal etwas probieren.“

Bereits zwei Tage später hat er dir die erste Nummer geschickt.

Joachim: „Ja. Das war ‚Mein Herz‘. Der Song hat mich richtig gepackt, denn Melodie, Produktion und Sounds waren allesamt top. Dann ging es gleich weiter und ein paar Tage danach schickte er mir den zweiten Titel. Ich konnte gar nicht so schnell reagieren, wie von ihm die Ideen kamen. Also dachte ich mir, okay, dann ruhe ich mich erstmal aus (lacht).“

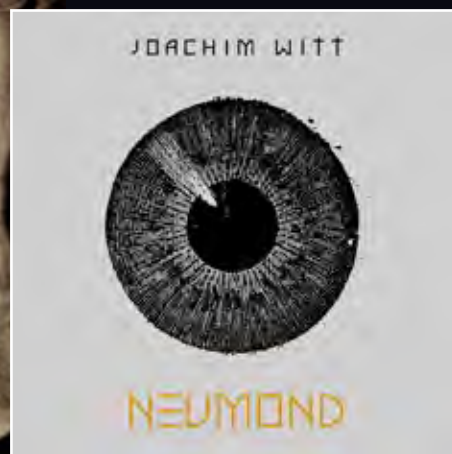
Wie habt ihr euch die Arbeit aufgeteilt?

Joachim: „Martin hat die komplette Musik geschrieben und ich habe mich um die Texte gekümmert. Allerdings hat er auch ein paar Textideen mitgeliefert. Das war manchmal nur ein Schlagwort, das eine Geschichte nach sich ziehen konnte. Streckenweise haben wir auch zusammen getextet. Ein schöner Umstand ist, dass Martin nur acht Kilometer von mir entfernt lebt, ebenfalls auf dem Land. Das war ein großer Vorteil, da ich in kürzester Zeit bei ihm war und trotzdem jeder seine Privatsphäre hatte.“

Einige Songs hätten mit Martins Stimme auch gut auf ein Mono-Inc.-Album gepasst.

Joachim: „Das kann sein. Er hat natürlich seine Handschrift. Was ich schön fand, ist, dass er mich dazu gebracht hat, mehr zu singen und aus mir herauszukommen. An bestimmte Phrasierungen, die ich so nie komponieren würde, musste ich mich allerdings erst gewöhnen. Aber es war eine Herausforderung, es zu probieren und das Ergebnis abzuwarten. Mir ist auch egal, wer was gemacht hat. Entscheidend ist, dass ich mich mit dem Album am Ende identifizieren kann.“

Es war geplant, im Anschluss an die Veröffentlichung auf Tour mit Martin und Chris Harms (Lord Of The Lost) zu gehen. Weshalb hat sich diese Idee zerschlagen?



Joachim: „Martin veröffentlicht ja fast jedes Jahr etwas und ist bereits mit dem nächsten Album von Mono Inc. beschäftigt. Er hatte den Aufwand in einer gewissen Großzügigkeit unterschätzt. Für mich ist das aber okay, denn ich habe eine eigene Band und bin deswegen nicht in Verlegenheit. Chris war ein Tipp von Martin. Ich empfand das als eine sympathische Kombination. Aber dadurch, dass Martin nicht mehr dabei ist, verlagerten wir die Proben nach Berlin, was für Chris logistisch schwierig war. Dafür gibt es nun Witt pur und ich werde ganz konsequent mein Ding durchziehen.“

Du hast im Laufe deiner Karriere schon viele Stile durchwandert. Langweilt dich ein Genre schnell?

Joachim: „Ja, ich wiederhole mich nicht gerne. Wenn ich allerdings ein gutes Konzept habe, wie z.B. bei ‚Bayreuth‘, ziehe ich es durch und bleibe erstmal eine Weile dabei. Ich bin musikalisch nicht festgelegt und höre von Sinatra bis Dead Can Dance ein breites Spektrum. Ich habe keine Schere im Kopf und zensiere mich selbst nicht.“

Wenn man immer wieder Neues versucht, muss man sich dann auch konstant neue Zielgruppen erschließen?

Joachim: „Die Basis folgt mir überall hin und erwartet gewissermaßen, dass ich immer etwas Neues

anbiete. Das geht über die Musik hinaus, da sie mich als Künstler schätzen. Deswegen nehmen sie auch Werke in Kauf, die sie vielleicht nicht ganz so toll finden. Dann gibt es je nach Album auch immer andere Personengruppen, die die Musik schätzen. Aber ich arbeite eben nicht so, dass ich niemanden verprellen will, denn so würde ich mich selbst enttäuschen. Jedoch bin ich von der Veranlagung her ja nie zu extrem, sondern bewege mich immer im weitesten Rahmen in der Popmusik. Ich bin so eine Art musikalischer Volkswagen.“

„Neumond“ ist trotz Hoffnung spendender Texte ein düsteres Album mit einem gewissen Gothic-Appeal. Wie stehst du zur Schwarzen Szene?

Joachim: „Ich mache grundsätzlich keine Musik für irgendeine Szene. Aber ich habe innerhalb der letzten 20 Jahre erlebt, dass sich viele Menschen aus der Gothic-Szene angesprochen fühlen. Das hat wahrscheinlich damit zu tun, welche Themen ich behandle und wie ich Texte gestalte, in Kombination mit Melancholie, Sentimentalität und einem gewissen Endzeitcharakter. Insofern gibt es sicher eine Seelenverwandtschaft, wie man Dinge geistig und spirituell lebt. Dennoch vermeide ich gerne jegliche Etikettierung, weil ich es nicht mag, einen Stempel zu haben.“

SASCHA BLACH

www.joachimwitt.de



PHOTO BY MARTIN BLACK



PHOTO BY EUGENIO MAZZINGHI



PHOTO BY BEN MURPHY



PHOTO BY MICHEL VALENTINO

Wave Gotik Treffen 2014

In gewohnter Tradition findet auch dieses Jahr an Pfingsten wieder das weltweit größte Treffen der Schwarzen Szene in Leipzig statt. Wir geben euch einen Überblick, was euch vom 6. bis 9. Juni beim Wave Gotik Treffen erwartet.

Wer schon einmal beim WGT – wie das Treffen unter Insidern abgekürzt wird – war, weiß, dass es sich nicht um ein x-beliebiges Festival handelt. Die Live-Konzerte, die über die ganze Stadt verteilt stattfinden, sind nur eine von vielen Attraktionen, die die Menschen aus der ganzen Welt nach Sachsen locken. Denn für viele Besucher ist das WGT auch eine gute Möglichkeit, Freunde zu treffen, die man im täglichen Leben nicht so oft sieht, oder das umfangreiche Kulturprogramm in Anspruch zu nehmen.

Geboten werden Lesungen, Kinovorführungen, klassische Konzerte, Diskoveranstaltungen, ein Viktorianisches Picknick und Zutritt zu Museen, z. B. zum

Ägyptischen Museum oder dem Grassi-Museum für Musikinstrumente. Zusätzlich gibt es Ausstellungen wie „Friedhofsgeflüster – Von Leichenbittern, Totenkronen und Nachzehrern“, „Kinder der Nacht – Schwarze Szene in der DDR“ oder „Feuerwerk der Eitelkeiten. Stationen der Mode von Mittelalter bis Biedermeier“.

Besonders gespannt sein kann man auf Gregor Seyfferts „Wagner Reloaded“, ein Musical, das Sagen gestalten, Ballett, Zirkus und die Musik von Apocalyptica zusammenbringt. Die Plätze sind allerdings begrenzt. The Fair Sex feiern mit einigen Gästen ihr 30-jähriges Jubiläum und auch Placebo Effect spielen ein exklusives Konzert. Live zu sehen gibt es dieses Jahr außerdem u.a. Absolute Body Control, Alcest, Anne Clark, Apoptygma Berzerk, Beastmilk, Christian Death, Ewigheim, Faderhead, Fetisch: Mensch, Front Line Assembly, Ikon, Illuminate, Kl-angstabil, Lacrimas Profundere, Oomph!, Primordial,

Orphaned Land, Ost+Front, Rotersand, Solitary Experiments, Sonne Hagal, Tarja, Umbra Et Imago und White Lies.

Eine Liste mit bundesweiten Vorverkaufsstellen findet sich auf der offiziellen Homepage des Wave Gotik Treffens, wo die Karten auch direkt bestellt werden können. Der Ticketpreis ist mit 99,- Euro im Vergleich zu anderen Festivals günstig, allerdings müssen jene, die zelten wollen, noch mal zusätzlich für 25,- Euro eine Obsorgekarte erwerben, und auch Parkvignetten müssen extra gekauft werden.

Wir vom Negatief sind mit einem Stand in der Agra-Halle dabei und werden euch dort gerne die erste Ausgabe nach dem Relaunch persönlich überreichen und für den einen oder anderen Plausch zur Verfügung stehen.

SASCHA BLACH

www.wave-gotik-treffen.de



Heiliges, dunkles Land

Nicht einmal der profunde Nahost-Kenner mit musikalischer Bildung verbindet Israel mit Batcave, Gothic und Alternative-Kultur. Zu schockierend sind die Bilder und dramatischen Ereignisse an der Konfliktlinie zwischen dem jüdischen Staat und seinen arabisch-muslimischen Nachbarn. Opioids aus Tel Aviv dürfen für ein wenig Aufklärung sorgen.

Es ist ein historisches Missverständnis. Das heute sehr säkular und westlich geprägte Israel wird häufig mit einer fundamentalen jüdischen Religionsgemeinschaft gleichgesetzt. Dabei ist die Metropole Tel Aviv eine der liberalsten Städte dieser Hemisphäre und gleichzeitig für die arabische Nachbarschaft der Sündenpfuhl westlichen Lebensstils. Am sogenannten „Drumbeach“, dem vorgelagerten Küstenstreifen, treffen sich Künstler aller Couleur, konsumieren unter den Augen der Behörden Cannabis und trommeln zum Sonnenuntergang die Sonne ins Meer. Die schwüle Nacht treibt dann die Schwarze Szene Tel Avivs in eine überschaubare Zahl kleiner Keller- und Hinterhofclubs. Häufig privat organisiert, spielen der Zusammenhalt und das Miteinander die wichtigste Rolle. So begann die Geschichte der heute vierköpfigen Opioids im „Zimmer“, einem jener kleinen Privatclubs, die mit Filmvorführungen, Poetry Slams und sonstigen alternativen Happenings und Performances für eine rege Publikumsbeteiligung sorgen. Sharon, die Sängerin der Band, schwärmt von der Atmosphäre und lädt das deutsche Publikum zu einem Besuch ein, um die offene und ursprüngliche Szenekultur Israels kennenzulernen.

Unkonventionell ist auch das Songwriting der Formation, denn fast alle Songs basieren auf dem starken Fundament einer melodiosen Bassline. Ein Umstand, der dem Mangel von Gitarren oder Keyboards in der Anfangsphase geschuldet ist, wie die Sängerin unumwunden zugibt. Als stilbildendes Element bis heute beibehalten, schafft die tiefer gestimmte Melodie ein wohliges Brummen in der



Bauchgegend, während gleichzeitig mehr Raum für die ausdrucksstarke Stimme entsteht.

Spontaneität und emotionale Dichte stehen bei dem kreativen Quartett im Vordergrund. So wurden die bisherigen Werke, die bereits erschienene EP „Casiopeia“ und das neue Album „Temporary Phase“, innerhalb eines Tages in Tel Aviv live eingespielt. Entsprechend lange dauerte jedoch der Vorlauf, denn die Songs wurden jeweils eineinhalb Jahre lang auf der Bühne immer weiter perfektioniert, bis sie dann auf CD gebannt wurden. Auf die Frage nach den Unterschieden zu europäischen Bands wird die sonst so optimistische Sängerin nachdenklich. Die ständige

Angst vor den nächsten Alarmsirenen, dem verheerenden Bombenanschlag und neuen Konflikten mit den angrenzenden Staaten mag zwar nicht in jeden Song fließen, dürfte aber für die Nutzen-Moment-Attitüde verantwortlich sein. Ganz in der Tradition des Punks aller Länder verurteilt die Sängerin übrigens den Zustand ihrer Regierung und prangert Korruption und Ruchlosigkeit an. Umso größer ist ihre Freude, dem alltäglichen Krisenwahnsinn bald entfliehen zu können, um Ende September in den Niederlanden und Deutschland zu touren.

GERT DREXL

www.opioids.bandcamp.com

DEATHSTARS

Schwedisches Drama

In den letzten fünf Jahren waren die Glam-Metaller Deathstars fast kontinuierlich auf Tour unterwegs, sodass der Nachfolger von „Night Electric Night“ (2009) ein wenig warten musste. Doch im Juni ist es endlich so weit: Mit „The Perfect Cult“ erscheint das bisher „dramatischste“ Album der Schweden. Gitarrist und Produzent Nightmare stand uns Rede und Antwort.

„Wer sich das Album in Ruhe anhört, wird an einen anderen Ort entführt und förmlich in ein Drama hineingesogen, das sich um einen herum abspielt“, berichtet er im Interview. „The Perfect Cult“ zielt dabei nicht auf eingängige Upbeat-Melodien, sondern erzählt vielmehr eine Geschichte. Es ist ein sehr visuelles Album, das sich fühlen lässt.“ Bei der Produktion hatte Nightmare die Oberhand, griff u. a. aber auch auf die Unterstützung von Produzent Roberto Laghi (In Flames etc.) zurück. Insgesamt verbrachten die Schweden fünf Monate im Studio – die bisher zügigste Produktion sei es gewesen. Denn Pausen gönnte sich Nightmare nur selten: „Die ersten drei Wochen verbrachte ich zusammen mit Roberto eine tolle Zeit im Studio, danach arbeitete ich non-stop bis zum Ende der Produktion weiter – stets 15 Stunden oder mehr pro Tag.“

Für ihr neues Werk kombinierten die Deathstars programmierte und organische Instrumente – beispielsweise wurde das Schlagzeug von Vice live eingespielt – zu einer massiven Einheit. Der Vorgänger klinge dagegen, als wäre er mit „Plastikspielzeug“ aufgenommen worden, so Nightmare. „Auf ‚The Perfect Cult‘ ist alles organischer und lebendiger, obgleich noch immer Synthies und Sound-Effekte zum Einsatz kommen.“ Gleichzeitig steuert Frontmann Whiplasher seinen markant-düsteren Gesang bei. Doch wenn er das Studio betritt, weiß man nie, was passiert. „Er ist eine Achterbahn von Persönlichkeit“, gesteht der Gitarrist. „An manchen Tagen funktioniert alles bestens, an anderen klappt rein gar nichts. Wenn man mit ihm privat abhängt, ist es immer sehr



spaßig, aber sobald es ums Arbeiten geht, kann es anstrengend mit ihm werden. Wie viele große Künstler hat er eine starke Persönlichkeit.“ Diese finde sich auch zu 100 Prozent in seinen Texten wieder. „Die Songs sind eine Reflexion seiner selbst und von uns als Band“, berichtet Nightmare. „Ich glaube, für Whiplasher sind die Lyrics eine Möglichkeit, sich selbst besser zu verstehen.“

Der Albumtitel und Titeltrack „The Perfect Cult“ ist dabei von Sarkasmus geprägt. In dem Lied geht es darum, an nichts zu glauben, noch nicht einmal ans eigene Leben, und wie zerstörend es sein kann, wenn man gefühlslos ist. Doch als erste Single wurde das treibende „All The Devil's Toys“ ausgekoppelt, wobei mit den Teufelsspielzeugen alles Gefährliche, Verdorbene und Vernichtende im Leben gemeint ist. Das passende Musikvideo dazu drehte das Quartett, dem noch Basser Skinny angehört, in einem Studio in Belgrad. Im Herbst geht es dann mit den neuen Songs auf Tour, und dann kann sich jeder selbst davon überzeugen, ob Nightmare übertreibt oder das Publikum Zeuge eines Dramas wird. Jedenfalls verspricht er mehr Licht- und Nebeneffekte und ein komplett neues Bühnenbild.

LEA SOMMERHÄUSER

www.deathstars.net

Schlagendes
Seile
Anziehendes
Eindringliches
Flogger
Elektrisches
Beschwerendes
Klemmendes
Gerten
Medizinisches

WGT 2014 in Leipzig

Besucht uns am
Schlagzeilen-Stand
in der AGRA-Halle
ganz hinten links
unter dem
großen Banner



www.schlagzeilen.com



Beratung
Kompetenz
Knowhow
Performance
Bilder
Information
Fantasie
Workshops
Partys

**SCHLAG
ZEILEN**



auf die reale Welt. „Ich greife mir Themen aus meiner eigenen Gefühlsrealität heraus, verarbeite sie aber mit fantasievoller Symbolik und Rhetorik so, dass sie wirken, als würden sie in einer Fantasiewelt spielen“, erklärt der Gitarrist.

„Ich finde es interessant, verschiedene Ebenen zu verwenden und Inhalte zu verschlüsseln, gerade wenn es um sehr private Dinge geht. Es ist eine Befreiung für mich, mir Dinge von der Seele schreiben zu können, aber ich möchte trotzdem nicht, dass sie jeder versteht.“

Nach ihrer Deutschlandtour im Mai werden Xandria im Herbst 2014 für zwei Monate in die USA fliegen, um dort als Support von Sonata Arctica auf Tour zu gehen. Doch trotz solch zeitintensiver Konzertreisen können die Beteiligten nicht von ihrer Musik leben. „Wir haben alle noch Jobs“, bestätigt Marco und betont: „Wir teilen auch alles in der Band. Es gibt niemanden, der sich das größte Stück des Kuchens nimmt, auch ich als Hauptsongschreiber nicht. Aber das ist ja eh etwas Vordergründiges, denn die Arbeit der anderen, die sich beispielsweise um die Tourorganisation oder die Internetpräsenzen kümmern, verdient genauso viel Anerkennung und Respekt.“

Seufzend merkt Marco an: „Aber das bedeutet eben auch, dass jeder selbst zusehen muss, wo er bleibt. Irgendwie ist das wohl heutzutage so, dass selbst wenn eine Band in ihrem Genre recht bekannt ist, die Musiker nicht automatisch Millionäre sind und dicke Limousinen fahren. Das war vielleicht in den 80ern noch so.“

SASCHA BLACH

www.xandria.de



Vom Schicksal gebeutelt

Mit ihrer neuen Sängerin Dianne van Giersbergen veröffentlichen die Bielefelder Xandria dieser Tage ihr neues Album „Sacrificium“, das ähnlich wie der Vorgänger „Neverworld's End“ wieder symphonischen Bombast-Metal im cineastischen Breitwandformat bietet. Gitarrist Marco Heubaum mit den Details.

Nach dem überraschenden Ausstieg von Manuela Kraller nach nur einem Album ist Dianne van Giersbergen (Ex Libris) bereits die vierte Xandria-Sängerin binnen weniger Jahre. Ihre Vorgängerin wollte sich neu orientieren. „Das kam für uns genauso überraschend wie für alle anderen auch“, sagt Marco. „Wir wussten davon vorher nichts und es war auch nicht unsere Entscheidung.“ Doch statt den Kopf in den Sand zu stecken, suchte man diesmal hinter den Ku-

lissen und fand nach einigen Wochen durch einen Vorschlag von Produzent Joost van den Broek (ehemals After Forever) Dianne. Marco zeigt sich im Gespräch erleichtert, dass die Fans den erneuten Wechsel so gut aufgenommen haben und die Holländerin bei den ersten Gigs warmherzig empfangen. Doch es gibt auch keinen Grund zur Klage, denn auf „Sacrificium“ hat sich im Vergleich zu „Neverworld's End“ nicht allzu viel geändert.

Es gibt wieder üppigen Symphonic-Metal mit Soundtrack-Elementen und kraftvollem Sopranengesang, der deutlich von Nightwish inspiriert ist, woraus Marco auch keinen Hehl macht. Auch textlich bleiben Xandria auf gewohntem Terrain. Das Cover und der Titel „Sacrificium“ lassen ein Fantasy-Album vermuten, doch die meisten Inhalte beziehen sich vielmehr

GOTH & LAW

Der Gothic-Anwalt

André J. Lindebaum ist Rechtsanwalt, Coach und Mediator. Was das mit dem Negatief zu tun hat? Nun, der Wahl-Leipziger arbeitet mit Vorliebe innerhalb der Gothic-Szene. Wir stellen ihn in einem Portrait vor.

„Mich trägt die Gothic-Szene seit nunmehr 25 Jahren. Genauer gesagt war das ‚Disintegration‘-Album von The Cure auslösendes Moment“, erzählt uns André Lindebaum über seine Gothic-Wurzeln. Scheiben wie „1985“ von Dead Red Roses, „Pornography“ von The Cure und „Brand New Babylon“ von Canaan laufen bei ihm nahezu täglich. Er unterstreicht: „Die Szene bietet mir seither größtmögliche Freiheit und Individualität bei gleichermaßen empfundener und erlebter Gemeinsamkeit innerhalb einer sich immer wieder neu definierenden und zusammensetzenden Masse.“ Der Rechtsanwalt lobt die Heterogenität der Gothic-Bewegung, da diese nicht so leicht vereinnahmt und gesteuert werden könne wie eine Partei oder eine medial inszenierte Fankultur.

Vielmehr handle es sich um eine Szene, die immer wieder aus sich selbst heraus neue Köpfe forme, neue Einflüsse und Ideen entwickle sowie diese integriere. All diese Dinge haben bei Lindebaum den Ausschlag gegeben, sich für die Szene zu engagieren und dieser verbunden zu bleiben, so gut es eben geht. „Als Selbständiger kann ich das einrichten“,

sagt er. Zusätzlich doziert der Tausendsassa u. a. am Creative Coaching Center der Universität der Künste Berlin, an der Akademie für Design Berlin und für freie Bildungsträger in Berlin, Potsdam und Leipzig.

Doch was genau ist Goth & Law? Es gehe darum, in einer Szene und mit Menschen tätig zu werden, an deren Inhalten dem Anwalt etwas liegt. Ein idealistischer Hintergedanke also. „Grundsätzlich betreue ich Unternehmer, Existenzgründer und freie Kreative in allen rechtlichen Belangen“, erklärt Lindebaum. Schwerpunkte liegen dabei in den Bereichen allgemeines Zivilrecht, Urheberrecht, gewerblicher Rechtsschutz und dem Künstlersozialversicherungsrecht. „Als ausgebildeter Trainer und Coach kann ich zudem Bereiche abdecken, die betriebswirtschaftlicher Natur sind“, merkt er an. Somit sind Künstler, Labels, Veranstalter und andere Gewerbetreibende

Es gehe darum, in einer Szene und mit Menschen tätig zu werden, an deren Inhalten dem Anwalt etwas liegt...

aus der Szene bei ihm ebenso gern gesehene Kunden wie Normalbürger. Persönliche Beratungsgespräche sind am einfachsten in der Gothic-Hochburg Leipzig, wo Lindebaum kürzlich mit seiner Familie hingezogen ist. „Leipzig hat für mich mit seinen Montagsdemonstrationen 1989 ungemeine Bedeutung

erlangt. Seit Mitte der 90er schließlich bin ich jährlich beim WGT“, betont er. Doch auch in Potsdam und Berlin betreibt er weiterhin Büros. Wer Probleme und Sorgen rechtlicher Natur hat oder auch einfach nur einen Steuerberater sucht, mit dem er sich auch mal über steuerferne

Dinge austauschen kann, darf sich gerne jederzeit an André J. Lindebaum wenden. Auf seiner Webseite hat er detaillierte Infos zusammengestellt.

SASCHA BLACH

www.gothandlaw.de

eliwagar

Kampf dem Mammon

Die Norweger Eliwagar bereichern mit ihrem fünften Album seit 2006 die Celtic-Folk-Szene. Bandchefin Runahild gibt mit „Eliwagar“ textlich einen sehr persönlichen Einblick in ihre Welt, die vom Leben im Einklang mit der Natur geprägt ist.

Runahild bewohnt ein landwirtschaftliches Gehöft und könnte sich keinen anderen Platz zum Leben vorstellen. Einmal pro Woche fährt sie zwar nach Bergen, um dort mit ihrer Freundin gemeinsam Musik zu machen. Aber der Besuch in der Stadt raubt ihr bereits nach kurzer Zeit so viel Energie, dass sie heilfroh ist, wieder nach Hause zu kommen. „Menschen, die mit mir aufgewachsen sind, haben schon früh geplant, die Gegend zu verlassen. Das taten sie dann auch. Mir war dagegen schon immer klar, dass ich in den Wald gehöre“, witzelt die junge Frau.

Die zunehmende Umweltzerstörung und die Respektlosigkeit der Menschen gegenüber der Natur machen die Sängerin traurig, dennoch hat sie Hoffnung und gibt diese an Interessierte weiter: „Schuld ist an allem das Geld“, sagt sie. „Wenn wir die Welt retten wollen, müssen wir der Konsumgesellschaft den Kampf ansagen. Natürlich kann man nicht auf einmal autark leben. Aber jeder kann Lebensmittel selbst anbauen, und wenn es Kräuter auf dem Balkon sind. Diese Erzeugnisse können wir geldlos tauschen und so mit Gleichgesinnten Netzwerke aufbauen.“

Das wäre schon ein guter Anfang. Wir müssen versuchen, möglichst wenig Geld in Umlauf zu bringen. Limonade, zum Beispiel, kann jeder selbst herstellen. Wir dürfen uns nicht von Konzernen abhängig machen! Wer die Natur in sein Leben lässt, erkennt die

gewaltige Kraft, die sie besitzt. Derjenige wird auch viel mehr für ihren Schutz tun“, so der Denkansatz der Sängerin.

Von den Ahnen lernen

Die Musikerin, die sich zunächst im Black-Metal wiederfand, wollte irgendwann weg von der depressiven Stimmung und der satanischen Attitüde, die der Musikrichtung oftmals anhaftet. So kam sie zum Pagan- und Viking-Metal und erzählte in den Texten ihrer früheren Releases von norwegischen Mythen aus vorchristlicher Zeit. Eliwagar bedeutet für Runahild die Essenz, die reine Kraft, die sie antreibt. „Für meine neue Platte habe ich mich nur von unserem Hof inspirieren lassen. Da gibt es einen magischen Hügel in der Nähe, von wo aus man im Winter die Nordlichter sehen kann“, erzählt sie. „Unterhalb des Berges liegt eine unberührte Sumpflandschaft.“

Da wachsen niedrige Bäume mit ganz charakteristischen Formen.“ Das Album gleicht einer schamanischen Erfahrung. In einer anderen Dimension ist es möglich, seine Ahnen zu treffen. Von ihnen zu lernen bedeutet, aus der Dunkelheit wieder zum Licht aufzusteigen, sich mit den starken Wurzeln der Erde zu verbinden. Auch wenn Runahild keine Traditionals nachspielt, ihre Musik klingt absolut authentisch.

„Ich lasse mich von der Natur inspirieren. Ich drücke musikalisch aus, was ich dort täglich sehe und erlebe. Wenn ich denke, dass meinen Vorfahren die Musik, die ich mache, gefallen würde, bin ich zufrieden mit meiner Arbeit“, lacht die sympathische Multiinstrumentalistin und verschwindet im Wald.

KERSTIN VIELGUTH

www.eliwagar.no





Egyptian Death Metal made in Berlin

Benannt nach jener ägyptischen Göttin, die nach dem Ableben das Herz des Verstorbenen wiegt, legen die Berliner Maat mit „As We Create The Hope From Above“ ein eindrucksvolles Debütalbum vor, das Death Metal mit ägyptischer Mythologie verbindet. Wir gingen diesem Konzept mit Schlagzeuger Tempest und Gitarrist Scaradeus auf den Grund.

Bereits 2010 machten Maat erstmals auf sich aufmerksam, als sie die 4-Track-EP „Born In Sand“ veröffentlichten, die seinerzeit von Scaradeus und dessen Cousin im Alleingang geschrieben wurde. „As We Create The Hope From Above“ ist nun das erste gemeinschaftliche Werk der Band und Ergebnis einer umfassenden Reifung. „Wir haben uns in den letzten drei Jahren viel mit der Musik und Mythologie des alten Ägyptens beschäftigt, was dazu führte, dass wir jetzt sicherer und detaillierter mit dem Thema umgehen“, erklärt Scaradeus.

Die Musik weist Parallelen zu Nile und Behemoth auf und muss sich hinter den genannten Bands keineswegs verstecken, woran auch die brachiale Produktion von Jörg Uken (Soundlodge-Studio) großen

Anteil hat. „Wir haben uns zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Mann gewandt“, sagt Tempest. „Jörg ist superentspannt und Rock’n’Roll zugleich, hat Ahnung, und das Resultat steht bei ihm im Vordergrund. Das hilft.“ Doch trotz aller Brutalität hat der Maat-Sound etwas Mythisches und Geheimnisvolles. Der Schlagzeuger betont, dass es der Band wichtig sei, dass die Musik auch melodisch und „erfassbar“ ist, „dass sie nicht nur wie ein D-Zug durch das Gehör ballert“, sondern einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Die vermittelte Atmosphäre transportiert das ägyptische Image und die behandelten Themen wie Religionen, Unterdrückung und Intrigen auf passende Weise.

Doch die Maat-Texte erschöpfen sich keineswegs in der Betrachtung alter Mythen, sondern stellen immer wieder Bezüge zur Gegenwart her. „Verpackt ist das Ganze meist in Geschichten aus der Götterwelt oder des Lebens im Sand der Wüste“, so Scaradeus.

Der Albumtitel „As We Create The Hope From Above“ soll ausdrücken, dass der Glaube vom Menschen selbst kreiert werde. „All die kleinen und großen Machtspielchen werden allein von Menschenhand

geschaffen, sowohl die irdische als auch die jenseitige Welt“, glaubt Tempest. Umfangreiche Recherchen bleiben bei solchen Themenfeldern nicht aus. „Die Mythologie ist so umfangreich, dass es nahezu unmöglich erscheint, jemals alle Facetten zu entdecken“, betont der Schlagzeuger.

Scaradeus ergänzt: „Allerdings bewegen wir uns musikalisch nicht mehr ausschließlich in diesem Raum. Der gesamte Nahe Osten ist für uns Inspirationsquelle.“ Erscheinen wird der Longplayer Ende Mai als Jewel-Case-CD, Vinyl-Edition und limitierte Box, bei deren Zusammenstellung der Geruch von Schweiß und Papyrus in der Luft lag.

„Die Fans können sich auf eine Box vollgepackt mit exklusivem Zeug wie Schlüsselband, Sticker und Patch freuen“, verrät Tempest. „Obendrauf liegt jeder Box ein Stück Papyrus bei, welches von uns unterschrieben wurde.

In erster Linie aber steckt überall Egyptian Death Metal made in Berlin drin!“ Und das ist bereits ein Gütesiegel für sich.

SASCHA BLACH

www.maat-music.com



Auf feurigen Pfaden

Erst kürzlich legten Lord Of The Lost 12.000 Kilometer on the road in den USA zurück, dicht gefolgt von einer 6-Städte-Tour durch Deutschland, auf der die Dark-Rocker bereits einen ersten Einblick in ihr neues Album „From The Flame Into The Fire“ gewährten. Laut Frontmann Chris Harms ist es „schneller, härter [und] wütender“ als der Vorgänger.

„Die Tomorrow“ ist bewusst sehr poppig ausgefallen. Doch statt – wie von vielen erwartet – diesen Weg weiterzugehen, haben wir nochmals einen Gang hoch geschaltet“, so der Bandkopf im Interview. Bereits der Albumtitel beschreibe den Anstieg des Energielevels. Gleichzeitig sei er ein schönes Bild für den Karrierestatus der Band: „Die Flamme brennt gerade und wir werden überall wahrgenommen. Jetzt wollen wir mehr, das ganz große Feuer ...“, gibt sich Chris, der dem Songwriting-Prozess stets viel Zeit schenkt, selbstbewusst.

„Wir beginnen bereits weit vor der Fertigstellung der nächsten Platte mit dem Songwriting für die übernächste“, erklärt er. „So geben wir den Songs Zeit zu wachsen.“ Für „From The Flame Into The Fire“ entschied sich der Sänger und Gitarrist dabei bewusst, mit vielen Songwritern aus seinem Umfeld zusammenzuarbeiten, um sich stilistisch nicht zu schnell im Kreis zu drehen.

Chris' Texte wiederum sind „eine Melange aus selbst erlebten Gefühlen, Träumen und Wunschträumen, Wut über die Unzulänglichkeit unserer Spezies und all unserer selbst geschaffenen Probleme und falschen Propheten, bewusster Provokation und purer Fiktion.“ Man dürfe dabei nicht Chris Harms als Person in jedem Text suchen – sonst wäre er wohl ein hochgradig gestörter Soziopath.

„Der Großteil der Songs wirft weltliche und religiöse und damit persönliche Fragen auf, die mich bereits als Jugendlicher in Atem hielten und die heutzutage kein Stück weniger relevant geworden sind“, ergänzt der Frontmann. „Aber natürlich gibt es Ausreißer, die damit nichts zu tun haben. LOTL waren schon immer ein Stück weit auch einfach nur eine Partyband“, zur der neben Chris, Gitarrist Bo Six, Bassler Class Grenayde und Multiinstrumentalist Gared Dirge seit Kurzem auch der neue Drummer Tobias Mertens zählt.



Produziert wurde die neue Platte von Chris in Zusammenarbeit mit dem inzwischen eingespielten LOTL-Studioteam. Der Brand in den Hammer-Studios, bei dem zum Glück niemand ernsthaft verletzt wurde, warf die Band dabei zeitlich etwas zurück.

Grundsätzlich wurde das Recording aber bewusst über etwas mehr als ein Jahr gestreckt, um genügend Zeit für Reflexionen zu haben. Das Ergebnis ist eine Platte mit insgesamt 13 Tracks, von denen „Afterlife“ und „La Bomba“ als Singles ausgekop-

pelt wurden. „Afterlife“ tut nicht weh und ist wie ein Aperitif, der klar macht, wohin die Reise ungefähr geht“, kommentiert Chris. Und „La Bomba“ sei „ein Song, der auch den bleichsten Gothic-Uhu zum Grinsen bringt.“ So möglicherweise auch im Herbst, wenn Teil II der „Into The Fire“-Tour ansteht. „Wir hoffen auf eine sehr persönliche Tour“, so Chris, „auf der wir unseren Fans wieder etwas näher sein können als beim ersten Tourteiler.“

LEA SOMMERHÄUSER

www.lordofthelost.de

Technik-Special Free 3D-Software Blender

Animationssoftware ist für viele Menschen immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Dazu kommt, dass die meisten professionellen Anwendungen astronomische Preise aufrufen. Dennoch: Spätestens seit der sich anbahnenden 3D-Drucker-Revolution steigt das Interesse, eigene Modelle und Formen zu entwickeln, um sie dann in reale Skulpturen zu verwandeln. Aber auch animierte 3D-Logos für die eigene Band und Traumlandschaften für den Hintergrund des eigenen Youtube-Channels sind mit Blender realisierbar. Die Grenze der Visualisierung ist die eigene Vorstellungsfähigkeit.

Blender ist nicht nur ein kostenloser Einstieg in die Welt des Modeling, sondern ein skalierbares Werkzeug, mit dem sich sogar Hollywood-reife Animationen realisieren lassen. Blender ist Free Software, d. h. man kann sich das Programm in der aktuellsten Variante für jedes System, also Apple, Linux oder Windows, herunterladen. Natürlich freuen sich die ehrenamtlichen Entwickler auch über einen kleinen Obolus via Paypal.

Nach der unkomplizierten Installation lassen sich je nach Leistungsfähigkeit der eingebauten Grafikkarte innerhalb weniger Minuten auch aufwendige Render-Objekte darstellen. Für den Einstieg empfehlen sich neben vielen Büchern und DVDs tausende von Blender-Tutorials. In den Youtube-Kanälen von bekannten Experten wie z. B. dem Blender-Guru Andrew Price finden sich Schritt-für-Schritt-Tutorials zum Generieren von Flüssigkeiten, Rauch, Feuer und Explosionen bis zu einfachen Geometrie- und Texturgestaltungen. Die Community rund um Blender ist in den letzten Jahren rasant gewachsen und die Zahl der professionell mit Blender arbeitenden Werkbeaguten wächst stetig. So bieten bereits Volkshochschulen in größeren Städten Kurse für Blender an, und in Universitäten werden neben den teuren Industrieprodukten Maya und Cinema 3D auch immer häufiger Blender-Kurse angeboten.



Um das Programm in seiner Vielfalt zu begreifen, gilt es viel Zeit einzuplanen. Die Bedienung ist mitunter ein wenig tricky. Wer zu schnell phänomenale Ergebnisse erwartet, wird das Programm wahrscheinlich nach wenigen Tagen enttäuscht und frustriert deinstallieren. So empfiehlt es sich, Schritt für Schritt die verschiedenen Stufen zu einer eindrucksvollen Szene zu erarbeiten. Alles beginnt mit dem Modeling erster geometrischer Strukturen oder Schriften. Danach arbeitet man sich in die verschiedenen Techniken der Material- und Oberflächengestaltung ein, lernt, wie Lichtstrahlen reflektiert und absorbiert werden und definiert verschiedene Lichtquellen und Kameraschärfen. Die Partikelemulation ermöglicht es dann, eindrucksvolle Szenen mit Regen, Schnee, Staub oder sogar fallendes Laub in einem virtuellen Wald zu generieren. Wer dann langsam anfängt, seine Objekte zu animieren, Kollisionen und verschiedenste physikalische Effekte zwischen Wind und Magnetismus zu simulieren, hat das erste Drittel dieses mächtigen Programms gemeistert.

Denn mit Blender lassen sich weit mehr Dinge realisieren als Animationen und 3D-Stills. Die Games-Engine ermöglicht es, auch komplexe Videospiele und mit der Python-Funktion eigene Filter zu entwickeln. Wer sich dann an die Gestaltung von Charakteren und Mimiken wagt, fühlt sich wie der Schöpfer der eigenen Kreatur.

Hunderte von ehrenamtlichen Softwareprogrammierern entwickeln Blender stetig weiter. Eigene Wikipe-dias und eine Vielzahl von Foren verbinden die weltweite Community. Freie Software ist ein Konzept, das sich der Freiheit von Wissen und Werkzeugen zum Nutzen für die Allgemeinheit verschrieben hat. In Kombination mit lizenzfreien Betriebssystemen wie Linux steht ein ganzer Reigen von freier Software bereit, die gerade in den Schwellenländern zu einem Boom der Kreativität geführt haben.

BRUNO KRAMM

www.blenderfoundation.org

ANATHEMA

Erlebbar Emotionen

Es scheint, Anathema erleben gerade ihren zweiten Frühling. „Distant Satellites“ ist bereits der dritte Longplayer der britischen Melancholic-Rocker seit 2010 und lässt qualitativ keinen Abfall gegenüber den zahlreichen Klassikern aus der Vergangenheit erkennen. Wir schnappten uns Gitarrist und Sänger Vincent Cavanagh, um über das Album zu sprechen.

Im Vorfeld wurde „Distant Satellites“ als eine Zusammenfassung aller Schaffensperioden der Band angepriesen. Hört man sich das Album aufmerksam an, klingt es jedoch eher wie eine Fortführung von „We're Here Because We're Here“ (2010) und „Weather Systems“ (2012), denn Reminiszenzen an die Gothic/Doom-Metal-Werke aus den frühen 90ern bleiben erwartungsgemäß aus.

Stattdessen gibt es emotionale, intensive und überaus atmosphärische Musik irgendwo zwischen Rock, Prog und Alternative, die letzten Endes doch in keine Schublade passt. „Ja, es ist definitiv eine Evolution der beiden Vorgänger“, stimmt Vincent im telefonischen Interview zu. „Wer auch immer diese Presseerklärung geschrieben hat, ich denke, sie sollte aussagen, dass das Album extrem abwechslungsreich ist. Es gibt viele typische Anathema-Sounds, aber auch neue Einflüsse, z. B. die elektronischen Elemente in ‚Distant Satellites‘ oder ‚Take Shelter‘, die es bei uns so massiv in der Vergangenheit noch nicht gab.“ In der Tat, die genannten Stücke verarbeiten nicht nur elektronische Einflüsse, sie basieren sogar auf derlei Elementen.

Vincent outet sich auf Nachfrage als großer Liebhaber elektronischer Klänge. Seit er im Alter von 17 Jahren Aphex Twin entdeckte, war es um ihn geschehen. Seitdem schätzt er vor allem anspruchsvolle Electronica-Sounds von Formationen wie The Future Sound Of London, Squarepusher, Autechre, Boards Of Canada und andere Veröffentlichungen des Warp-Labels. „Ich mag Bands, die verschiedene Genres kombinieren und elektronische Musik mit ungewöhnlichen Instrumenten erzeugen“, ergänzt er. „Allerdings wollen wir selbst keine abstrakte



Musik machen. Das Wichtigste sind eine gute Melodie und Hookline sowie der Text und die Bedeutung eines Songs. Um dies umzusetzen, sind Gitarren letzten Endes doch besser geeignet als Synthesizer.“

Detailverliebte Familie

Trotz erneut sehr eingängiger, tiefgehender Songs, die ruhige Passagen ebenso beinhalten wie dramatische Soundwände, klingt „Distant Satellites“ etwas experimentierfreudiger als die letzten Scheiben. Dem Zufall überließen Anathema bei der Kreation des Albums jedoch nichts. „Wir planen jedes Details im Vorfeld durch“, verrät Vincent. „Die Songs diktieren die Art der Produktion selbst. Diesem Weg müssen wir dann nur noch folgen. Aber wir behandeln jeden Song ganz individuell.“ So habe beispielsweise der Titeltrack viele Entwicklungsstufen durchlaufen, ehe sich die finale Version herauskristallisierte. Produziert wurde das Album wie schon der Vorgänger von dem Norweger Christer-André Cederberg

(ex-In-The-Woods...). „Er ist ein Teil der Familie und wir vertrauen ihm sehr“, sagt Vincent. „Für uns ist er wie ein doppelter Boden; wir wissen, dass wir bei ihm immer in guten Händen sind. Mit ihm nehme ich meinen Gesang lieber auf als mit jedem anderen Produzenten, da er mein Spektrum ganz genau kennt und weiß, was ich will. Er versucht nicht, einer Band seinen Stempel aufzudrücken, sondern probiert einfach, das Beste aus uns herauszuholen.“

In der Vergangenheit hat Vincent seinen Gesang des Öfteren alleine aufgenommen, doch er schätzt ein objektives Ohr von außen, zumal er sich dann rein aufs Singen konzentrieren kann und nicht ständig zwischen der Rolle des Sängers und des Produzenten wechseln muss. „Wir könnten ein Album durchaus ohne die Hilfe eines Produzenten aufnehmen, aber der Druck ist mir einfach zu groß“, begründet er. Gegen Ende der Produktion stieß auch Steven Wilson (u. a. Porcupine Tree) zum Produktionsteam und mischte die beiden Songs „You're Not Alone“ und

„Take Shelter“, weil Christer eine Rückenoperation hatte und die Mixe nicht mehr fertig stellen konnte. „Steven war der Erste, den wir in dieser Situation anrufen, und als er verfügbar war, wussten wir, dass wir uns entspannt zurücklehnen können. Er hat das Album gerettet.“

Menschliche Trabanten

Das Artwork lässt vermuten, dass Anathema sich thematisch in die Weiten des Kosmos hinauswagen. Doch mitnichten! Der Albumtitel „Distant Satellites“ habe nichts mit Erdtrabanten zu tun, die uns umkreisen, sondern sei ein poetisches Bild, klärt Vincent auf.

„Es geht um Menschen. Wir selbst sind die fernen Satelliten! Jeder folgt seinem eigenen Pfad, seiner eigenen Umlaufbahn, auch wenn diese noch so ei-

genartig sein mag. Aber manchmal kreuzen sich die Bahnen der Menschen. Wir sprechen vor allem von jeden besonderen Menschen, bei denen man bei jedem Treffen das Gefühl hat, dass überhaupt keine Zeit vergangen sei, die einem aber dennoch irgendwie fern sind, und sei es nur aufgrund geographischer Distanzen. Ich lebe z. B. in Paris und sehe viele meiner Freunde nicht so oft, wie ich gerne würde. Aber es kann auch ein emotionaler Abstand sein, weil man sich selbst ganz weit draußen

bewegt.“ Auch das Thema Liebe scheint ein zentrales Thema zu sein. Anathema schrecken auch vor den Worten „I love you“ nicht zurück.

„Ja, auf die eine oder andere Art ist das ein Thema, aber wenn Danny (Cavanagh, Gitarrist der Band und Bruder von Vincent, der die Texte geschrieben

hat – Anm. d. A.) von Liebe redet, meint er nicht die typische Liebe, da er selbst keine Beziehung hat.“ Stattdessen geht es um eine universelle Form von Liebe. Einen interessanten Hintergrund hat „The Lost Song“, den es in drei Teilen auf dem Album gibt. Danny hat diese drei Songs komponiert, als er versuchte, sich an ein Riff zu erinnern, der ihm verloren gegangen war. So lag der Titel nahe. „Es sind eigentlich drei eigenständige Songs“, berichtet Vincent. „Was sie verbindet, ist ihre Entstehungsgeschichte. Das Lustige ist, dass die Songs nun viel besser sind als die ursprüngliche Idee.“ Weshalb? Lachend merkt Vincent an: „Wenn man etwas vergisst, kann es doch nicht so gut gewesen sein.“

Wir sind uns sicher, die Songs auf „Distant Satellites“ werden Anathema so schnell nicht wieder vergessen!

SASCHA BLACH

www.anathema.ws



JEDEN ERSTEN SAMSTAG IM MONAT:

SUPER SCHWARZES MANNHEIM

>>> WIR SIND DIE MACHT DER NACHT <<<

Alle weiteren Infos: www.helter-skelter.de oder www.msconnexion.com





Verdorbene Krone der Schöpfung

Bislang veröffentlichte die Schweizer Rock-Formation Stoneman englischsprachige Alben. Mit ihrem neuesten Werk „Goldmarie“ schwenken sie nun komplett ins Deutsche um. Wie in den Songs nehmen Sänger Mikki, Schlagzeuger Rico H, Bassist Dee und Gitarrist Jadro auch im Gespräch kein Blatt vor den Mund.

Wie es zu diesem Sinneswandel gekommen, nur noch auf Deutsch zu singen?

Mikki: „Ganz einfach: Ich liebe die deutsche Sprache! Zwar spreche ich sehr gut Englisch, aber bei Deutsch geht es doch vom Herz direkt auf die Zunge.“

Euer Album wird sicherlich jene, die Rammstein, Oomph! oder Eisbrecher mögen, erreichen. Seht ihr euch jetzt als klassische NDH-Band?

Mikki: „Neue Deutsche Härte ist für mich das Unwort des Jahrhunderts (lacht). Besser passen würde: HIM küsst Rammstein. Wir sind doch um einiges melodieverliehter und poppiger als die Freunde aus Berlin.“

Fiel es euch leichter, deutsche Texte zu schreiben? Immerhin ist die Gefahr, in einen „Schlager-Duktus“ zu verfallen, sehr groß.

Mikki: „Weißt du, das ist mir scheißegal! Sollen die Leute uns in Schubladen und Dusteruntergenres oder von mir aus in den Schlager-Duktus stecken. Ich habe mich in ‚Goldmarie‘ verliebt.“

Apropos, weshalb dieser Albumtitel?

Mikki: „Es ist der perfekte Titeltrack und spiegelt die Arbeit an diesem Werk wieder. Für mich ist die Entstehung einer Platte wie das Bauen eines Schiffs. Es ist etwas Filigranes, an dem du arbeitest. Und es kostet dich Zeit, Nerven und Blut. Aber es lohnt sich immer, dafür zu kämpfen.“

Euer Album überrascht: Auf der einen Seite arbeitet ihr wie bei „Mensch“ und „Der rote Vorhang fällt“ mit einer starken Bildersprache, auf der anderen singt ihr „Wer ficken will, muss freundlich sein“.

Mikki: „Das muss so sein. Ich wünsche mir, dass der Zuhörer auf eine Reise gehen kann. Und wie das im Leben und auf Reisen so ist, trifft man auf Liebe, Hass und Gier. Der ganz normale Wahnsinn sozusagen.“

Dee: „Ja genau! Um das geht's! Eindimensionalität ist doch der Killer jeder Kreativität. Oder schaut du dir immer die gleichen Filme mit denselben Storys an? Nach einem gepflegten Horrorschocker hat man auch wieder Lust auf ein gediegenes Drama im Stile von ‚L.A. Crash‘. Und Komödien dürfen auch nicht fehlen.“

Manchmal wirkt ihr auch sehr desillusioniert. „An die Geräte“ ist so ein Beispiel dafür: Der Mensch wird zur Wurzel allen Übels.

Mikki: „Ich habe viele Jahre in Berlin gelebt und einiges gesehen. Ich will jetzt nicht mit erhobenem Zeigefinger dastehen, aber es ist wirklich traurig, wie die Gier nach Geld und Macht einzelner Politiker die Menschen auf die Straße treibt. Es kann nicht sein, dass man von seiner Arbeit nicht leben kann und nach einem Neun-Stunden-Tag noch eine Nachtschicht einlegen muss, um über die Runden zu kommen.“

Jadro: „Der Song zeigt die Tendenz der Welt, die sehr negativ behaftet zu sein scheint. Es wird sich zeigen, ob die Menschheit in der Lage ist, die Welt zu retten. Wenn man in die Vergangenheit schaut, sieht man ja, dass wir nichts gelernt haben! Wir vernichten blind alles um uns herum.“



SONEMAN



NEGAATIEF

„Ich bin der Krieg. Und dein Name ist Mensch“ singt ihr in „Mensch“. Ist die Krone der Schöpfung tatsächlich so verdorben?

Jadro: „Definitiv ja! Die Krone der Schöpfung ist meist auch die verdorbenste der Schöpfung!“

Dee: „Wer führt denn Kriege? Mein Goldhamster hat noch nie aufgerüstet (lacht!)“

Wer so moralisch über unsere Spezies singt, sollte es dann auch selbst besser machen. Welchen Beitrag leistet ihr, dass es auf unserem Planeten besser zugeht?

„Eindimensionalität ist doch der Killer jeder Kreativität. Oder schaut du dir immer die gleichen Filme mit denselben Storys an?“

Jadro: „Warum sollten wir es besser machen? Ich denke, es ist uns sehr gut gelungen, bewusst zu leben, einen anständigen Umgang miteinander und mit sich selbst zu pflegen und auf Ressourcen zu achten. Der Weg ist das Ziel.“

Dee: „Fangen wir mal klein an. Und wenn die meisten Leute den immer gerne genannten, aber eben nicht eingesetzten gesunden Menschenverstand einschalten würden, wären wir schon auf dem richtigen Weg.“

Mikki: „Jeder einzelne von uns ist keinen Deut besser als der andere. Der Unterschied ist: Wir sehen das ein und können es auch zugeben. Ist doch schon mal ein Anfang oder nicht?“

Ihr singt auch über Glaube und Religion. Was meint ihr: Wäre eine bessere Welt möglich, wenn die Menschen wieder zum Glauben zurückfänden und sich nicht an materiellen und technischen Dingen ergötzen?

Mikki: „Nein, das denke ich nicht! Der Glaube in Form von Religion ist Hauptauslöser für Krieg und Elend. Die Menschen sollten an Liebe und Freundschaft glauben.“

Jadro: „Das sehe ich auch so! Viele Menschen werden immer eine Rechtfertigung für ihr Handeln finden, egal wie negativ es auch sein mag.“

Dee: „Ob der Glaube die Menschen besser macht, wage ich ebenfalls zu bezweifeln. Wenn jeder von uns ein bisschen mehr Selbstverantwortung und Toleranz mitbringen würde, wäre das meines Erachtens die halbe Miete.“

Mit „Der Rote Vorhang fällt“ besingt ihr die letzten Minuten vor dem Tod. Wie oft ist euch der Tod in eurem Leben begegnet und was hat er mit euch gemacht?

Mikki: „Ich kenne den Tod besser als die meisten. Näher möchte ich nicht darauf eingehen.“

Dee: „Ich hatte eine heftige allergische Reaktion.

Ich weiß bis heute noch nicht auf was. Mein ganzer Körper war angeschwollen und meine Haut konnte nicht mehr atmen. Mein Herz ging nur noch 30 Schläge pro Minute. Der Arzt versuchte angestrengt, mir das Adrenalin in die Venen zu jagen, konnte sie aber nicht finden. Das war schon krass. Mein Leben lief buch-

stäblich an mir vorbei und ich dachte nur: ‚Mann, du bist echt zu jung, um jetzt schon abzudanken.‘“

Glücklicherweise seit ihr aber alle noch am Leben und könnt heuer zehn Jahre Stoneman feiern. Wie ist euer Resümee nach der ersten Dekade?

Mikki: „Wir sind von einem durchgeknallten und dauerbenebelten Haufen zu einer starken Band herangewachsen, welche man sich neuerdings nicht nur ansehen, sondern auch anhören kann (lacht).“

Rico H: „Das war echt ‘ne Achterbahnfahrt. Nerven braucht es dafür auf jeden Fall. Aber der Scheiß macht halt schon richtig Spaß!“

DANIEL DREBLER

www.facebook.com/stonemanmusic



MUNARHEIM

**NACHT
UND
STÜRME
WERDEN
LICHT**



**DEBUT ALBUM
OUT NOW!**

METAL.DE 10/10
FOLKMETAL.AT 15/15
FOLK-METAL.NL 9/10
POWERMETAL.DE 8/10
THE-PIT.DE 9/10



Schwermetallische Fantasten

In der nordischen Mythologie ist Munarheim das Land der Liebe und Freude. Im altisländischen Sprachgebrauch bedeutet „Munar“ Traum. Auch die Musik der danach benannten Coburger Black-Symphonic-Folk-Metal-Band führt den Hörer in eine poetische Parallelwelt. Als Türöffner ist das aktuelle Debütalbum „Nacht und Stürme werden Licht“ zu empfehlen.

„Wir sehen Munarheim als die Gedankenwelt“, erklärt Sänger Pascal Pfannenschmidt. „Die Welt der mannigfaltigen Emotionen, Gefühle und Fantasien, die jedem von uns innewohnen.“ Gegründet 2007, konnte die Formation erstmals zwei Jahre später mit der EP „... und der Wind sang“ auf sich aufmerksam machen. 2010 folgte die Auflösung, doch die Auszeit währte nicht lang. „2012 wurde Munarheim wiederbelebt und durch unsere unterschiedlichen musikalischen Erfahrungen, die wir mit Obscura Religio und Eftwyrd gesammelt hatten, hat sich die Qualität der neuen Songs enorm nach vorne entwickelt“, so Pascal. Die zweite EP, „Liberté“, der nunmehr achtköpfigen Band erschien 2013 und gab dem Hörer einen ersten Eindruck des aktuellen Debütalbums „Nacht und Stürme werden Licht“. Musikalisch sieht sich die Band grob zwischen Equilibrium, Empyrium und Dimmu

Borgir beheimatet, wehrt sich jedoch gegen Schubladendenken. „Wir legen beim Songwriting Wert darauf, uns nicht zu wiederholen und immer wieder mit neuen Instrumentierungen zu experimentieren“, betont Songwriter und Gitarrist Sebastian Braun. „Dabei achten wir darauf, dass Musik und Text ineinander verfließen und sich gegenseitig ergänzen.“ Denn passend zur Musik hat die Band ein Konzept erdacht, das sich dem ewig währenden Drang nach geistiger Freiheit, Selbstfindung und dem Wunsch nach Leben im natürlichen Einklang widmet. Besonders empfiehlt sich die limitierte Version des neuen Albums, da Munarheim ihr Schaffen als Gesamtkunstwerk verstehen.

„In einem 48-seitigen DinA5-Buch gibt es alle Texte mit zusätzlichen Anmerkungen sowie weitere Infos zur Band und Bilder, die die Stimmung der Lieder unterstreichen“, wirbt Sebastian. „Außerdem ist eine Blu-ray dabei, auf der Instrumentalversionen, Audiokommentare zu den Liedern, Musikvideos und Live-Videos zu finden sind.“ Ein kunstvolles Gesamtpaket, das sich lohnt!

SASCHA BLACH

www.munarheim.de



hast du
die schönsten augen
des WGT in leipzig?
dann schick sie uns!



infos unter
www.captainlens.de/wgt

captain lens - der kontaktlinsen onlineshop für farb-, motiv- und gothic-linsen

das kannst du gewinnen
veröffentlichung im NEGAtief magazin und exklusive gutscheine



Melancholische Krisenbewältigung

Ursprünglich bereits Ende 2012 geplant, erscheint das neue Lyronian-Album „Crisis“ nach diversen Hürden bei der Produktion erst dieser Tage. Doch wie sagt man so schön? Das Warten hat sich gelohnt. Mastermind Alex Kern mit den Details.

„Die Songs waren prinzipiell schon 2012 in Demoversionen geschrieben. Das geht mir leicht von der Hand“, erklärt der Sänger und Komponist. „Anders wird das Ganze, wenn man damit in die Produktion geht.“ Für diese zogen Alex und sein neuer Mitstreiter Mike Kennedy mit José Alvarez-Brill einen etablierten Produzenten zu Rate, der auch schon mit Unheilig oder Wolfsheim gearbeitet hat. „Ich habe von Beginn an klar kommuniziert, dass ich mich nicht verbiegen lasse“, betont Alex. „So waren wir uns zumindest musikalisch einig, auch wenn die Meinungen manchmal auseinander gingen.“ Dennoch sei die Zusammenarbeit schwierig gewesen, da Lyronian aufgrund eines längeren England-Aufenthaltes von Alex sowie der Tatsache, dass die Beteiligten über Berlin, Leipzig, London und Regensburg verstreut lebten, nicht drei Monate durchweg im Studio verbringen konnten. „Die Produktion war noch von ein paar unschönen Dingen begleitet, die das Ganze fast aussichtslos machten. Ich bin sehr froh, dass die Platte nun endlich da ist“, ergänzt Alex, ohne auf konkrete Details einzugehen.

Die Lyronian-Songs sind allesamt poppig und eingängig, ohne dadurch an Tiefe zu verlieren. Musikalisch deckt das Album ein breites Spektrum ab. Wave, Gothic, Synth-Pop, Electro, Rock, Trance – „Crisis“ lässt sich schwer in eine Schublade packen.



„Es ist verdammt schwierig, Musik zu beschreiben“, seufzt Alex. „Musik ist ein Gefühl, das wiederum Gefühle auslöst. Wir selbst haben dieses ‚New Sense‘ genannt. Der neue Sinn.“ Das Album versuche eine Aufbruchsstimmung zu erzeugen, gebe Mut zur Veränderung, erklärt er weiter. „Vieles kann und wird so nicht weitergehen, wie es momentan läuft. Dennoch ist ein Funken Hoffnung zu erkennen, denn die Hoffnung stirbt zuletzt. Das ist eine der großen Botschaften von ‚Crisis‘“.

Und damit dieser Hoffnungsfunkel möglichst intensiv in einem wirkt, empfiehlt sich das aufmerksame Hören der Musik. Nicht zuletzt auch, weil viele Details darauf warten, entdeckt zu werden. „Viele Leute wollen tagtäglich abgelenkt werden oder werden es zwangsläufig“, äußert sich Alex kritisch. „Durch ihren Beruf oder die Medien. Manche Leute wollen

sich auch gerne trivial ablenken. Diesen Menschen würde ich das Album nicht empfehlen, sondern jedem, der träumen, sich entspannen und nachdenken will. Jedem, der den Drang verspürt, mal ein anderes Gefühl zuzulassen. Man muss schon etwas Melancholie zulassen und damit umgehen können.“ Doch trotz aller Poppigkeit, im Mainstream-Radio wird man Lyronian wohl eher nicht begegnen, oder? „Ich sehe die Musik nicht im Mainstream-Radio! Ich hab von ‚normalen‘ Leuten schon gehört: ‚Da wird man ja depressiv‘. Leider sind es gerade diese Leute, die es am nötigsten hätten, sich mal mit anderen Dingen als RTL und den täglichen sinnlosen Grabenkämpfen auseinanderzusetzen, weil sie mit einem verzerrten Selbst durchs Leben gehen!“ Wie wahr, wie wahr!

SASCHA BLACH

www.lyronian.com

Oberer Totpunkt Am Anfang steht das Wort

„Langfristig gesehen sind wir alle tot“ – diese unumstößliche Tatsache betitelt einen Song auf „Desiderat“, dem vierten Album der Minimal-Electro-Künstler Oberer Totpunkt aus Hamburg. Dennoch ist hier keineswegs alles so trostlos, wie es scheint. Wir blickten mit Bettina Bormann (Spoken Words) und Michael Krüger (Drums) hinter die Kulissen ihres Schaffens.

Dass Oberer Totpunkt anspruchsvolle Texte mit teils morbider Attitüde schreiben, hat sich auch auf der aktuellen Platte der Norddeutschen nicht geändert. Allerdings stimmen sie darin überein, dass „Desiderat“ im Augenblick ihr Favorit ist. „Als Zeitdokument spiegelt es die Gedanken und Einflüsse unserer aktuellen Lebensphase wider und ist somit als künstlerisches Werk absolut aufrichtig“, betont Bettina ausdrücklich. Nachdem auf ihrem letzten Album „Stiller Zoo“ mit dem Remix von Fehlfarbens „Paul ist tot“ alle Bombast-Register gezogen und damit ein gewisser Höhepunkt erreicht wurde, ist auf „Desiderat“ diesmal kein Chor zu hören. Ebenso wurde ein überlanges Stück gestrichen, obwohl es, wie Michael schmunzelnd anfügt, bereits fertig geschrieben ist. Dafür konnte Schneewittchen für „Es war immer so“ und „Geisterfahrt“ wiederholt als Gastsängerin verpflichtet werden, Tom Wendt übernahm erneut den Mix und das Mastering, außerdem steuerte er die eine oder andere Rock-Gitarre bei. OTs Musik wird mit Dark-Electro, Avantgarde, EBM-Lyric sowie Dark-Future-Pop beschrieben, was durchaus alles zutref-

*„Manche Leute
sind zu feige für
das Glück“*

fend ist. „Ich kreier’ mein eig’nes Universum“, bringt Bettina ihren Stil auf den Punkt. „Unabhängig von Genrengrenzen fühlen wir uns der Schwarzen Szene verpflichtet, doch am Anfang steht das Wort.“ Michael ergänzt: „Oder die Idee davon.“

OT verwenden bei Auftritten, die sie gelegentlich auch nur zu zweit bestreiten, sowie in ihren Videos immer ein Schlagzeug anstatt eines Drum-Compu-

ters, was fantastisch klingt und aussieht, in Electro-Kreisen aber eher ungewöhnlich ist. „Ich bin eben nun mal Drummer“, so Michaels lapidare Begründung. Bettina erklärt: „Michas Live-Drums pushen mich unheimlich auf der Bühne, da entsteht ein enormer Druck.“ OT sind eine anspruchsvolle Band. Ob man sie als Band oder Projekt sieht, als Kunst oder Literatur gepaart mit Musik, spielt eine untergeordnete Rolle. Sie bieten den Hörern die Möglichkeit, sich mit den Lyrics auseinanderzusetzen, die Leute dürfen zu ihrer Musik aber auch einfach nur tanzen.

Der künstlerisch-philosophische Aspekt ist dem Duo dennoch wichtig. „Auf dem WGT oder dem NCN haben wir beispielsweise auch schon Lesungen veranstaltet, wo der Schwerpunkt klar auf dem Text lag. Anschmiegsam waren wir noch nie, wenngleich unsere Botschaft oft negativer verstanden wurde, als sie eigentlich ist. Es gehört eben Mut dazu, das Glück herauszufordern“, erklärt Michael. „Und eine Portion Klugheit, sich von falschen Sehnsüchten freizumachen“, so Bettina. Sie fordert: „Du bist eine Supernova, das Leben wartet nicht auf dich. Lebe!“ Das relativiert doch den eingangs erwähnten Songtitel, oder?

KERSTIN VIELGUTH

www.totpunkt.com



lisa morgenstern

Gefühlskino

Nur mit Piano, Stimme und etwas Elektronik bewaffnet, erschafft Lisa Morgenstern Songs, die sich tief in die Seele des Hörers einbrennen. Waffenscheinpflichtig ist das aktuelle Debütalbum „Amphibian“ dennoch nicht.

Erschienen Ende 2013, hat der Longplayer nach seiner Veröffentlichung Medien wie Fans gleichermaßen zu Kniefällen verleitet, dass es Lisa glatt die Sprache verschlug. „Wenn man alles gibt, um über einen langen Zeitraum ein Ziel zu erreichen und es dann plötzlich da ist, scheint man völlig unfähig, es mit entsprechender Freude und Dankbarkeit zu würdigen“, sagt sie demütig. „Positive Kritiken, volle Konzerte und lobende Post – das ist etwas sehr Befremdliches, weil man das gar nicht realisieren kann. Ich freue mich über jedes kleine Krümelchen Resonanz wie ein Kind und habe trotzdem immer das Gefühl, dass es nicht ausreicht.“

Angst, dass die Künstlerin abhebt, braucht man also nicht zu haben, denn sie kennt auch die Kehrseite der Medaille. „Wenn man jene Zeit durchgehalten hat, in der einem hauptsächlich mit Skepsis und Unverständnis begegnet wurde, und man sich davon nicht aufhalten ließ, weiß man Komplimente sehr zu schätzen“, gibt sie zu bedenken. „Letztendlich war der Antrieb auch nicht, ein Star zu werden, sondern das Bedürfnis, lediglich ein Album in die Welt zu setzen – eines, das antastbare, aber nicht immer bequeme Gefühle nach außen trägt.“

Musikalische Vergleiche fallen da schwer. Ob Soap & Skin, die dunkle Seite von Tori Amos oder Lana Del Ray – diese Vergleiche kratzen alle nur an der Oberfläche, denn Lisas Musik ist nicht nur tief sinnig, hoch emotional und virtuos, sondern auch eigenständig. Der Abstand zum eigenen Schaffen fällt ihr indes schwer. „Erst seit Kurzem kann ich das Album wirklich vorbehaltlos anhören, als wäre es gar nicht von mir“, verrät sie. Es ist ihr sogar unangenehm, die eigene Musik im Beisein anderer zu hören. „Dann begeben sich urplötzlich in die Küche, um abzuwaschen. Und ich hasse Abwaschen“, lächelt sie. Woher das Besondere in ihren Songs kommt, kann

Lisa nicht beantworten. Sie betont: „Ich habe nicht das Gefühl, etwas zu versuchen, sondern es einfach zu machen. Ich will mich nicht in irgendeiner Form abheben. Konkurrenzdenken und beabsichtigtes Anderssein sind beim Schöpfen und Erschaffen von Musik oder Kunst im Allgemeinen völlig fehl am Platz. Genau wie beabsichtigtes Nachahmen. Man muss frei von beidem sein.“ Derzeit arbeitet Lisa Morgenstern an neuen Songs und zeigt sich selbst überrascht von ihrem hohen Output.

„Ich hatte lange keine Zeit zum Liederschreiben, was mich so gequält hat, dass ich strikte Maßnahmen gegen die Zeit fressenden Ursachen unternehmen musste“, verrät sie. „Jetzt verbringe ich regelmäßig die Nächte im Studio am Flügel und zwingen mich dazu, noch nicht auf ‚Record‘ zu drücken, um den Stücken Luft zu lassen, sich zu entwickeln.“ Dabei sein wird auch künftig wieder Lisas musikalischer Dauergast Benni Cellini (Letzte Instanz) am Cello. Bezüglich des neuen Materials verspricht sie abschließend: „Es wird bunter, leuchtender – aber auf keinen Fall an Tiefe verlieren.“ Wie beruhigend.

SASCHA BLACH

www.lisamorgenstern.de



PHOTO BY WIEGLAS-FOTOGRAFIE



A tree with a dark, gnarled trunk and branches is positioned on the left side of the frame. The branches are illuminated from within, creating a series of bright, glowing points of light that trail off to the right, fading into the background. The background is a dark, hazy sky with numerous out-of-focus, warm-toned light spots, resembling bokeh or distant stars. The overall mood is mysterious and ethereal.

LYRONIAN CRISIS

NEW ALBUM OUT NOW!



Tanzwut

Die Esel sind los!

Nur wenige Monate nach ihrem letzten Rockalbum, „Höllenfahrt“, zelebrieren Tanzwut die „Eselsmesse“. Dafür wurden die E-Gitarren und Synthesizer im Schrank gelassen, denn es handelt sich um ein reines Mittelalteralbum.

„Meine Wurzeln liegen ja in der Mittelaltermusik. Ich bin einer von denen, die die aktuelle Marktmusik mit erfunden haben“, erklärt Teufel im Gespräch. Schon in der DDR waren seine damaligen Mitstreiter und er als Straßenmusikanten unterwegs. Später entstanden daraus die Rockband Tanzwut und die Mittelalterformation Corvus Corax. Nachdem sich die Wege der Musiker 2010 wieder trennten und Teufel Tanzwut mit neuer Besetzung fortführte, kam es für ihn keineswegs in Frage, diese Art Musik aufzugeben, wenngleich Tanzwut bis dato nur für Mittelalterliches im Rock-Korsett bekannt waren, nicht aber für puristische Marktmusik. „Für mich war es naheliegend, die Mittelaltermusik nicht an den Nagel zu hängen“, sagt er. „Es macht auch einfach mehr Spaß, mit zwei verschiedenen Projekten auf der Bühne zu stehen.“ So verbergen sich hinter dem Namen Tanzwut heute zwei verschiedene Programme. Ein rein akustisches für die Märkte und eines mit E-Gitarren und Elektronik für die Clubs.

Thematisch geht es auf der neuen Scheibe – wie der Titel schon andeutet – um eine mittelalterliche Eselsmesse. „In den Kirchen wurden seinerzeit für einen Tag die Werte umgedreht und es wurde ein Eselsbischof oder ein Eselskönig gewählt, der von der Kanzel gepredigt hat“, erklärt der Sänger. „Statt ‚amen‘ hieß es dann ‚i-a‘. Es wurde viel Wein getrunken und es gibt sogar mittelalterliche Beschreibungen, dass die Menschen nackt in der Kirche tanzten und komplett durchgedreht sind.“ Unsere heutige Faschingsvariante ist daraus entstanden. In Frankreich gibt es das Eselsfest sogar noch heute. Die Tanzwütigen haben dieses Thema mit großer künstlerischer Freiheit und ohne Authentizitätsgedanken vertont, aber darauf geachtet, dass alle Songs zum Konzept

passen. Auch seltene mittelalterliche Instrumente sind zu hören. „Wir haben beispielsweise einen echten Eselskiefer verwendet“, verrät Teufel. „Das ist ein altes spanisches Instrument und es wurde gerade in Frankreich bei den Eselsfesten oft verwendet. Es macht ein schnarrendes Geräusch, da die Zähne halb lose auf einer Schnur aufgefädelt sind. Das ist zwar etwas makaber, aber damit lassen sich gut Percussion-Geräusche erzeugen.“ Ansonsten haben Tanzwut auch Instrumente wie Trumscheite, Rahmentrommeln, Gongs, Maultrommeln, Zimbeln, Darbukas und Schalmeien verwendet, um die „Eselsmesse“ zu neuem Leben zu erwecken. Die Mittelaltermärkte dürften sich über die neue Im-

pulse sehr freuen. „Ich wollte neues Material auf die Bühne bringen, da ich gemerkt habe, dass auf den Märkten immer wieder dieselben Standards gespielt werden“, betont der Musiker. „Ich wollte für uns als Band neues Material haben, das sonst keiner spielt und kennt, um frischen Wind auf die Märkte zu bringen.“ Eine gute Entscheidung. Die Marktsaison kann kommen.

SASCHA BLACH

www.tanzwut.com





HELDMASCHINE



Der neue Longplayer „Propaganda“



Rauer, grober und kantiger kommt er daher, denn da draußen weht ein eisiger Wind. PROPAGANDA läßt die Heldmaschine noch mächtiger, brutaler und extremer erscheinen als bisher schon. Ihre spezielle, manisch-deutsche Mischung aus verstörender Elektronik, abgründigen Gitarrenriffs und brutalen Drums macht vor allem Eines klar: Diese Band macht keine Gefangenen!



www.heldmaschine.com



NIGHTSATAN
and the Loops of Doom
CD+DVD / Digital

Nightsatan play Post-Apocalyptic Laser Synth Metal. This is their debut feature film and the soundtrack to it.

OPIUM WARLORDS
Taste My Sword Of Understanding
2LP/CD/Digital | 30.5.

The return of S.A.Hynninen (Reverend Bizarre, The Puritan, Spiritus Mortis...)!



TUSMÖRKE
Riset Bak Speilet
LP/CD/Digital | 16.5.

A 50-minute transmission from the heart of the darkest northern forests, the album skillfully channels the spirit of classic British acid folk rock and soaks it in a black witches cauldron.



SVART
RECORDS

www.svartrecords.com

Distributed by Cargo Records
www.cargo-records.de

THE GOLDEN GRASS
The Golden Grass
LP/CD/Digital

This power trio is the real deal and their LP harkens back to the golden age when heavy rock music was upbeat, skillfully played, energetic, edgy, and bursting with goodtime sunshine vibes



nova spes

Kindheitsbewältigung

Seit knapp vier Jahren veröffentlicht Matthias Hübner im Alleingang Album auf Album in fast vorhersehbarer Regelmäßigkeit. Das Etikett Synth-Pop wird dem Leipziger nur wenig gerecht, denn die inhaltlich abgeschlossenen Konzepte seiner Alben waren bisher düsteren Kapiteln unserer Gesellschaft gewidmet. Auf seinem aktuellen Werk „Black Sheep On White Fields“ geht er neue Wege und arbeitet seine traumatische Kindheit auf.

Was sind die stärksten musikalischen Einflüsse für deinen Gesang und die Instrumentierung?

Matthias: „Früher hätte ich hier sämtliche Größen der Electro-Szene genannt, immer unter der Gefahr, belächelt zu werden. Mittlerweile hat meine Vocal-Coachin MaryBeth Gremor den größten Einfluss auf meinen Gesang, eine amerikanische Gospelsängerin, die in Leipzig lebt. Weg von den großen Vorbildern, hin zu mehr Eigenständigkeit. Musikalisch schätze ich Depeche Mode, Front 242, aber auch Künstler wie Schiller, Combichrist und Phillip Boa.“

Dein neues Album handelt von Kindererziehung. Ist es die Bewältigung deiner eigenen Kindheit?

Matthias: „Es ist irgendwie die Bewältigung meines Lebens, somit auch meiner Kindheit, in der ja viele Grundsteine gelegt worden sind. Es ist mein Gefühl zum Thema Familie. Mit Familie meine ich Eltern und Geschwister, die Welt also, in die man hineingeboren wurde, die man einfach hinzunehmen hat.“

Was sagen deine nächsten Angehörigen zu deiner Musik?

Matthias: „Viele meiner Freunde mögen das aktuelle Album sehr. Ein guter Freund, mit dem ich damals meine erste Band Skyline East gegründet habe, riet mir, deutsche Texte zu schreiben, damit es die, an die es gerichtet ist, auch begreifen. Ich denke allerdings, dass es ihnen egal ist. Niemand, der genannt ist,

wird das Album hören. Es ist ihnen scheißegal, was ich mache, denn es passt nicht in ihre heile Welt.“

Fühlst du dich als schwarzes Schaf in deiner Familie?

Matthias: „Ja. Viele, die den Teil meiner Familie kennen, bei dem ich aufgewachsen bin, sehen das ähnlich. Ich hatte noch nie eine gute Beziehung zu meiner Mutter. Für sie war ich eher der, für den man sich schämen musste. Der mit extrem kurzen Haaren rumgelaufen ist, der in der Schule für die Lehrer – also die Kollegen meiner Mutter – eher ein Ärgernis war als ein Grund, stolz zu sein. Der mit der großen Fresse und dem nicht massentauglichen Geschmack. Meine Mutter und mein Bruder haben den Kontakt zu mir abgebrochen mit dem Hinweis, sie wollen nichts mit meiner Welt zu tun haben, sie sei ihnen zu dunkel.“

Schließt du mit diesem Album ein dunkles Kapitel ab? Bist du jetzt mit dir im Reinen?

Matthias: „Ich weiß nicht, ob man jemals darüber hinwegkommt, dass man seiner Familie vollkommen egal ist. Das Ganze zeigt doch, wie verlogen und schwer die Jahre für alle waren, als man zusammenleben musste. Rückwirkend weiß ich nicht, wie aufrichtig alles war, werde aber das Gefühl nicht los, jahrelang in einem Theaterstück gelebt zu haben.“

Ich glaube nicht, dass es mir möglich ist, irgendwann an den Punkt zu kommen, an dem ich emotionslos an meine ‚Familie‘ denken kann. Ich weiß jedoch, dass ich jetzt Menschen um mich herum habe, die mich verstehen und mir den Rücken stärken. Das macht mich und Nova-Spes stark.“

PETER ISTUK

www.nova-spes.com





SCHWARZER NEBEL[®].COM

AUS DER SZENE
FÜR DIE SZENE.

DIE SCHÖNSTEN DINGE
SIND SCHWARZ!



Der schwarze online Shop
<http://schwarzernebel.com>



SCHULTZ

Der Klang des Universums

Der Begriff Industrial hat so viele Umdeutungen erfahren wie es Bands dieses Genres gibt. Das französische Einmannprojekt Schultz hat im Laufe der Zeit so manches krachende Kleinod in limitierter Kleinserie veröffentlicht und tourt neuerdings mit der Performance-Künstlerin Vdrey durch die Lande. Das Ergebnis sind spektakuläre Kunstaktionen, deren Ausgang kaum vorhersehbar ist.

Wie hat Schultz Vdrey gefunden?

Schultz: „Ich hatte Vdrey auf einer Performance-Gala kennenlernen dürfen, in deren Rahmen ich auch auftrat. Sie hatte dort ihre Bilder ausgestellt, die mich sehr interessierten, und hat sich dann meine Musik angehört. Wir fanden schnell einen Kanal, um unsere Ausdrucksformen zu verbinden. Daraus wurde dann unser Live-Konzept.“

Ist das Ergebnis eurer Show vorhersehbar?

Schultz: „Ich bereite zwar vor jeder Show viele Samples und Soundschleifen vor, weiß aber nicht, in welche Richtung es gehen wird, welchen Verzerrer, welche Effekte und Filter ich benutzen werde.“

Es passiert dann alles sehr spontan in der gemeinsamen Interaktion. Genauso übrigens bei Vdrey. Sie hat zwar viele Materialien, deren Benutzung und Technik aber erst im Fluss der Performance zusammenfinden. Ich weiß nie, wie sich ihre Performance entwickelt, und sie weiß nicht, in welche Richtung meine Klangkollagen gehen. Der Moment, der Ort und die Atmosphäre bestimmen alles.“

Was unterscheidet dein neues Album, „Animals Are Better Than Humans“, von früheren Werken?

Schultz: „Früher hatte ich häufiger ein Thema, das sich durch die ganze Platte als ein Stück hindurch zog. Beim neuen Album gibt es verschiedene Themen, die in abgeschlossenen Songs behandelt werden. So ist alles kompakter und zugänglicher.“

Industrial hat eine lange Geschichte und zahlreiche Ausprägungen. Wo ordnest du dich ein? Ärgert dich die Umdeutung des Begriffs Industrial?

Schultz: „Schwer zu sagen. Ich höre diese Musik seit zwanzig Jahren. Es gibt vieles, das ich liebe, und ebenso vieles, das ich hasse. Irgendwie kommt in Schultz all das zusammen. Ich habe vor dem gegensätzlichsten Publikum gespielt und genieße das auch. Vor Cyberfans, Punks, Skinheads und in vielen Ländern. Irgendwie findet man immer einen Kanal. Die Cyber-Electro-Szene kenne ich zwar nicht so



gut, bin aber für alles offen, vor allem für die weniger bekannten Tracks und Bands. Persönlich mag ich übrigens NIN sehr gerne, auch wenn das sicherlich eine der bekanntesten Industrial-Bands ist.“

Wie definierst du die Essenz von Krach?

Schultz: „Für manche Menschen sind meine Songs keine Musik, sondern purer Lärm. Dabei kann man mit einem Maß an Offenheit schnell Zugang finden. Wer sich die Zeit nimmt, genau hinzuhören, wird in allen Geräuschen und Klängen dieses Universums Musik finden.“

Wie empfindest du Klänge, die nicht verzerrt sind?

Schultz: „Verzerrer liefern unerwartete Resultate. Manche Klänge haben unverzerrt eine einfache Struktur, gewinnen jedoch durch den Verzerrer eine unglaubliche Vielschichtigkeit und Varianz. Es gibt da aber keinen intellektuellen Hintergrund wie den Dekonstruktivismus oder so. Ebenso wenig feste Vorgaben für die Arbeitsweise. Der Verzerrer öffnet eine Tür in andere Klangwelten.“

SIGMAR OST

www.reverbNation.com/electroschultz
www.vdrey.com

Kultasiipi

Finnische Wickeltischballaden

Mit ihrem finnischen Fur-Folk-Fantasy-Metal mischen die Berliner Kultasiipi den Underground auf. Wie eine deutsche Band dazu kommt, Finnisch zu singen, und weshalb der Storch gerade einen wichtigen Beitrag zur Kreativität leistet, verrieten uns die Musiker im Interview.

„Sechs Bekloppte mit Kunstfell am Körper und Flausen im Kopf brauen eine bunte Folk-Metal-Soundsuppe aus Elementen von Power- bis Black-Metal und Doom bis Hardrock“, so bringt Flötistin Kirsikka Kukka das Schaffen der Band süffisant auf den Punkt. Dazu spendieren die Musiker Einflüsse aus Humppe und Irish-Folk und unterlegen das Ganze mit finnischen Texten aus der Mythologie. „Serviert wird die Kreation in modischem Webpelz und ganz ohne den nötigen Ernst, aber dafür mit mächtig Schmackes – wer nicht tanzt, wenn wir loslegen, ist selbst schuld“, ergänzt die Musikerin augenzwinkernd. Doch was bringt eine deutsche Band dazu, in finnischer Sprache zu singen?

Bassistin Finna Björnsdóttir verrät: „Wir haben uns als Gegenentwurf zu Timo Rautiainen & Trio Niskalaukaus gegründet, einer finnischen Band, die zwei deutschsprachige Alben veröffentlicht hat. So schlecht wie sie Deutsch konnten wir längst Finnisch. Mein Skandinavien-Fimmel war wohl schuld.“

Und was sagen die Finnen dazu? „Die haben sich auf unserer Finnland-Tour 2010 erstmal ordentlich gewundert, und dann fanden sie es fantastisch“, grinst Finna. Der aktuelle Longplayer „Matkalla“ ist nach dem Debüt „Metsola“ (2010) bereits das zweite Album mit Finnland-Bezug. Und so soll es auch in Zukunft bleiben. „Ich könnte mir vorstellen, unsere Finnen mal fern ihrer Heimat schweifen zu lassen. Aber ein Kultasiipi-Album ganz ohne Finnland-Bezug? Da müsste Finnland erst in einem gigantischen Erdloch verschwinden“, lacht Kirsikka.

Gewarnt sein sollte, wer einen Kultasiipi-Auftritt besucht. Denn die Gigs der Finnland-Freunde sind eine nicht allzu bierernste Sache, eher schon eine bierselige Angelegenheit. „Tanzen und Trinken machen das Leben lebenswert“, entgegnet Kirsikka. „Also: Kippis! Unsere Musik soll vor allem Spaß machen. Je verrückter es bei unseren Gigs zugeht, desto besser haben wir unseren Job gemacht.“

Derzeit müssen die Bühnen jedoch ohne Kultasiipi

ausharren, denn der Storch hat in der Band gleich dreifach zugeschlagen. „Im Januar und Februar 2014 haben drei von uns Kultababies bekommen, daher war im Winter ein wenig Probepause, aber auch nicht so richtig, denn wir haben einiges für das nächste Album geschrieben“, erklärt Finna.

Kirsikka, selbst frischgebackene Mutter, genießt besonders die neu gewonnene Kreativität. „Mein Sohn freut sich wie ein Keks, wenn ihm etwas vorgesungen wird“, berichtet sie. „Dadurch entsteht in meinen heiligen Hallen derzeit so viel Spontan-Tonkunst, dass es für zehn Kultasiipi-Alben reichen würde. Ist nur die Frage, wie veröffentlichungsfähig meine Wickeltischballaden sind.“

So oder so, das nächste Werk ist nicht mehr fern. Laut Finna soll es ein Konzeptalbum über einen mächtigen Schamanen werden, den mitunter auch ganz weltliche Probleme plagen. „Dafür verwenden wir alte finnische Zaubertexte“, verspricht sie. Einer zauberhaften Kultasiipi-Zukunft steht somit nichts im Wege.

PAUL WINTERFELD

www.kultasiipi.de





Barocker Minimalismus

Gerade am Anfang ihrer Zwanziger, hat die junge Amerikanerin Ari Mason aus Oberlin bereits eine beachtliche Karriere hinter sich. Als junges Mädchen der Gambe, einem barocken Saiteninstrument, verfallen, tauchte sie tief in die frühe klassisch-höfische Musikwelt ein. Umso erstaunlicher ist ihr Debütalbum „Neuropathy“, das im Gewand des klassischen Synth-Pop/Dark Wave daherkommt.

Ari schloss das Konservatorium im Fach Alte Musik ab und spielte in zahllosen Kammernmusik-Ensembles, Orchestern, auf Klassikaufnahmen und gewann verschiedene Auszeichnungen und Wettbewerbe. Dennoch hält sie die Gambe strikt aus ihrer zweiten musikalischen Identität heraus. „Ich bin sehr glücklich, auf ein reichhaltiges klassisches Hintergrundwissen bauen zu können“, sagt sie, „möchte es aber auf keinen Fall mit meiner synthetischen Klangwelt vermischen. Es war immer eine Flucht vor der alten Musikwelt für mich.“ Ihre Songs tragen jene elegische Schwere und das gedehnte Zeitempfinden der frühen barocken Musik, ohne jedoch in inhaltlichen Purismus abzugleiten. Sie erzählt persönliche Schicksalsschläge. So ist der Titel des neuen Albums Aris gesundheitlichen Umständen geschuldet. Während der Aufnahmen litt die Musikerin an einer stark ausgeprägten Neuropathie. Diese schmerzhaft Erfahrung und das Bewusstsein der Sterblichkeit ziehen sich durch das Album, welches in kompletter Eigenregie und Zurückgezogenheit entstand. „Ich gehe gerne

hoernerfest HÖR+M+R+F+M+S+T

open air musik festival
rund um mittelalter,
folk und rock

in brande-börner-
kirchen bei elms-
horn/hamburg

mit großem mittel-
altermarkt, lager
und camping

TANZWUT LETZTE INSTANZ

Vergeno

SVARTBY

Ignis
Fatuu

RUACHAN

POTENTIA VNIMI

firkin

HEIMAJÆRDE

Gernersbagen

Freitwaechter

feuerseele

SKILTRON

punch & judy

Metusa

VANIR

BALDRS
DRAUMAR

Waldkanz

fr. 27.6. bis sa. 28.6.2014

2 tageskarte 39 taler incl. camping und vork

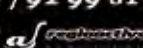
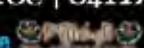
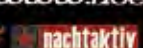
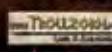
zu erwerben bei: www.hoernerfest.de

www.hellionrecords.de | pillnolitzehoe

www.battle-merchant.com | remedyrecords.de

alle ad-ticket + ticketmaster vork-stellen

www.hoernerfest.de | 04127 / 92 99 81



mit Freunden aus und lebe ein offenes Leben, brauche dann aber immer wieder unglaublich lange Phasen des Alleinseins“, betont Ari. Introvertiert sind auch die meisten Songs des Albums. Wer sich jedoch in den fragilen Klangkosmos hinein tastet, findet neben barocken Kadenzen und fließender Klageästhetik eine Tiefe, die sich zu entdecken lohnt.

GERT DREXL

www.ariofficial.com

Die Bretter, die die Welt bedeuten

Kaum ein Genre findet bei Fans und Musikern ähnlich viele Liebhaber wie der Synthpop. So produziert neben vielen mittleren Größen eine schier unermessliche Zahl an kleineren Bands regelmäßig neuen Output. Dass es zwischen all den Epigonen auch durchaus eigenständige Bands mit einem großen Repertoire gibt, beweisen Logic and Olivia aus der Diaspora des Erzgebirges. Ihr neuester Output heißt „Don't Look Back“. Frontmann René Anke im Gespräch.

Musikalisch erinnert das Album wieder stark an Depeche Mode. Einer eurer wichtigsten Einflüsse?

„Auf jeden Fall. Alles andere wäre gelogen. Wir kaufen nach wie vor ihre Platten und gehen zu ihren Tourneen. Wir sind uns bewusst, dass gerade unsere Songs ‚Surrender‘ oder ‚Monsters‘ gut auf deren Platten gepasst hätten. Glücklicherweise haben wir diese Titel geschrieben. Wäre mal interessant, was Martin und Co. daraus gemacht hätten.“

Doch auch wenn Depeche Mode ein wichtiger Einfluss sind, sind sie doch nicht der einzige. Das Leben an sich bietet immer noch die meiste Inspiration, die guten und leider auch die weniger erfreulichen Sachen. Wir haben beides erlebt, auch privat, und sind sehr fasziniert von Schönheit, Sehnsucht und Liebe.“

Sind persönliche Hintergründe Auslöser für den Albumtitel „Don't Look Back“? Gibt es einen Schlüsselton?

„Teils, Teils. ‚Don't Look Back‘ ist bei aller Vielfalt ein Gefühlsalbum und dokumentiert Emotionen aus einem Zeitraum von fast zwei Jahren Entstehungszeit. Die Erfahrungen während der Produktion reichen von Euphorie und Freude bis hin zu Resignation und Verzweiflung. Das ist eine stark prägende Seite des Albums.“

Die andere ist das Wechselspiel im privaten Leben von Liebe, Beruf und Gesundheit. Es ist unmöglich, das beim Songwriting auszublenden. ‚Monsters‘ ist der eigentliche, aber nicht offensichtliche Schlüssel-



song, obwohl er erst recht spät entstand. Er spiegelt inhaltlich das ‚Don't Look Back‘-Gefühl wider und hat tatsächlich autobiografische Züge. Insbesondere ist er sehr hoffnungsvoll.“

Woran es euch am meisten hapert, sind Auftrittsmöglichkeiten, oder?

„Ja, Veranstalter greifen seit einigen Jahren immer auf dieselben Bands zurück. Das geht nicht nur uns so. Andere schaffen es nicht einmal, dir die Unkosten zu zahlen. Ich dachte nie, dass es in der Musik Konkurrenzkampf gibt, in einer freien Kunst.“

Doch sind Geld und Ignoranz prägender als der Respekt vor ansprechenden musikalischen Leistungen.

Somit verschwindet man leider nach und nach von der Live-Bühne, egal ob die Musik, die man macht, gut oder schlecht ist.

Es spielt nur der Name eine Rolle. Für unsere Fans und auch für uns tut es uns leid, denn den Lohn für die lange harte Studioarbeit holt man sich nun mal auf der Bühne ab, nicht in Form von Geld, sondern in Form von Respekt, Anerkennung und Applaus, der einem zeigt, dass es sich gelohnt hat, sich Monate in einem Tonstudio zu verkriechen.“

SIGMAR OST

www.logicandolivia.de



STIMMGEWALT

HardChor aus Berlin

Sie sangen schon mit Corvus Corax, Janus, Ost+Front oder Orphaned Land, standen dabei aber stets im Hintergrund. Das soll sich nun ändern, denn der Berliner Chor Stimmgewalt arbeitet an einem eigenen Album.

Die Ursprünge von Stimmgewalt gehen auf den Passionata-Chor Berlin zurück, der 2008 für das Cantus-Buranus-Projekt von Corvus Corax aktiv war. „2009 übernahm ich die Leitung des Chors mit dem Ziel, auch mit anderen Bands zu arbeiten und eine Studio-Serviceleistung anzubieten, um trashige Synthie-Chöre aus der Szenemusik zu vertreiben“, berichtet Chorleiter und Basssänger Jan Moritz. Ab 2011 folgten regelmäßige Kollaborationen mit Ost+Front, die Stimmgewalt sowohl im Studio als auch live unterstützen, sowie ab Juni 2013 eigenständige A-cappella-Auftritte auf diversen Veranstaltungen von Goth United. Nun war der Stein ins Rollen geraten und auch Janus, Sintech, Opera Chaotique, Das Niveau und Orphaned Land wurden stimmgewaltig begleitet. „Wir waren von dem plötzlich aufflammenden und anhaltenden Interesse sehr positiv überrascht und sind heute in der Situation,

gar nicht mehr alles annehmen zu können, was uns vorgeschlagen wird“, sagt Jan. Über die Jahre hat das Line-up oft gewechselt, doch heute verstehen sich Stimmgewalt als feste Einheit, nicht als lose Ansammlung von Sängern. „Wir sind sowohl Band als auch Projekt“, erklärt Bass-Sänger Folker Schmidt. „Was wir selber machen, fühlt sich als Band an, Kollaborationen mit anderen sind eher Projekte. Eine Chor-Band sozusagen. Oder auch ein HardChor.“ Derzeit suchen die 11 Mitglieder einen Tenor, um bald wieder vollzählig zu sein.

Die Vielzahl an Projekten fordert eine hohe Flexibilität und zahlreiche Proben, weswegen Stimmgewalt zuletzt etwas die Notbremse ziehen mussten. „Wir treffen uns einmal die Woche, vor Konzerten oder Studioterminen schieben wir meist noch ein Probenwochenende ein“, verrät Altsängerin Jenny Eyer. „Natürlich muss jeder auch zuhause üben. Dafür stellen wir Noten und Audiomaterial zur Verfügung.“ Derzeit legen Stimmgewalt den Fokus vor allem auf eigene Songs sowie Coverversionen. „Wir werden Ende des Jahres bei Thommy Hein ein komplettes A-cappella-Album aufnehmen“, lässt Folker

die Katze aus dem Sack. „Auf dem Album werden Coverversionen aus der weiten Schwarzen Szene, einige neu interpretierte Klassiker und eigene Songs zu hören sein. Jedoch alles ohne Instrumente.“ Prominente Gastsänger sollen zusätzlichen Glamour verleihen und eine demnächst startende Crowdfunding-Kampagne die Finanzierung sichern. Doch auch für spannende Kooperationen sind die Berliner weiterhin zu haben. „Selbstverständlich! Unsere Leistungspalette umfasst sowohl das Schreiben von Arrangements als auch die Aufnahme von Chor- und Soloparts im Studio sowie Bühnenauftritte“, wirbt Jan in eigener Sache. Live zu sehen sind Stimmgewalt diesen Sommer u. a. als Begleitung von Van Canto auf dem Wacken-Open-Air.

„Ansonsten wollen wir uns ganz auf das Schreiben und Proben der Stücke konzentrieren, die auf dem Album zu hören sein werden“, so Jan abschließend. „Release mit Konzert in der theARTer Galerie wird vermutlich im Frühjahr 2015 sein.“ Wir sind gespannt.

SASCHA BLACH

www.stimmgewalt.berlin



Tanzritual-Festival 2014 Shadows Over Saarland

Man könnte das Saarland für einen dunklen Fleck auf der Deutschlandkarte halten. Fernab jeglicher „Zivilisation“ und Ballungszentren kann doch wohl kaum etwas los sein, oder? Doch weit gefehlt! Gerade in dieser Region blüht der Underground, nicht zuletzt wegen des unermüdlichen Einsatzes der „Schwarzes Saarland“-Leute, welche unter anderem für die erfolgreichen Tanzritual-Partys verantwortlich sind.

Besagte Partyreihe feiert in diesem Jahr 20-jähriges Jubiläum. Aus diesem Grunde haben sich die Veranstalter etwas ganz Besonderes einfallen lassen, nämlich das Tanzritual-Festival 2014, welches am 12. und 13. September auf dem Utopion-Gelände in Bexbach stattfinden wird. Inmitten schönster Natur werden an diesem Wochenende diverse Hochkaräter aus dem gesamten Spektrum der „schwarzen“ Musik für feiernde Massen sorgen. Das Line-up für Freitag umfasst die Bands Excited, Ost+Front, Heimataerde, All The Ashes, Dr. Geek And The Freakshow und Equatronic. Am Samstag spielen Unzucht, Steinkind, Fliehende Stürme, Ext!ze, Wanderreigen, Substance Of Shade und als Höhepunkt Letzte Instanz.

Neben dem abwechslungsreichen Musikaufgebot bietet das Tanzritual-Festival ein ebenso umfangreiches Rahmenprogramm. Eine Feuershow eröffnet das Spektakel, Gothic- und Mittelalter-Händler kümmern sich um die Kaufwütigen und eine mittelalterliche Bogenschießanlage sowie ein viktorianisches Picknick runden das Festivalerlebnis ab.

www.tanzritual-festival.de

FRANK „OTTI“ VAN DÜREN



DarkFlower ALTERNATIVE CLUB

HIGHLIGHTS
IM JUNI 2014

FREITAG, 23.05.14

1.FLOOR: All Styles of Dark Music + Camouflage-Aftershow-Party mit DJ PorNo & DJ Magnus (Resident-DJs)

2.FLOOR: "60er und 70er" - Rock und Pop aus seiner Entstehungszeit von Abba bis Zeppelin

SAMSTAG, 24.05.14

1.FLOOR: All Styles of Dark Music mit DJ Alexander Kaschte (Samsas Traum) und DJ ketchuptoast (Resident-DJ)

2.FLOOR: From Dusk Till Dawn XVII - A tribute to traditional Gothic and Wave Music mit DJ JU Age (Age of Heaven) & DJ Cyberpagan (Mesthetics Braunschweig)

MITTWOCH, 28.05.14

THE PRODIGY/ SKRILLEX NIGHT - Big beat | drum'n'bass | dupstep

FREITAG, 30.05.14

1.FLOOR: Veitstanz (Vol.102) - Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen

2.FLOOR: Club Classix mit DJ PorNo

SAMSTAG, 31.05.14

Solitary Experiments Sparkling Night

1.FLOOR: Electro mit DJ Dennis (Solitary Experiments) & DJ Magnus

2.FLOOR: Rock/ Metal mit DJ Frank (Solitary Experiments/ EMP) & DJ [lupus-c]

MITTWOCH, 04.06.14

80's - Special Party (Niedrigpreise für Mixgetränke - Eintritt nur 2 Euro)

WGT Veranstaltungen im DarkFlower Leipzig

Vom Donnerstag (05.06.) bis zur Abschlussparty am Montag (09.06.) - mit bekannten DJs aus dem In- und Ausland - Eintritt mit WGT-Bändchen frei! Ansonsten 6 Euro pro Veranstaltungstag

FREITAG, 13.06.14

1.FLOOR: Rock vs. Electro - Die Party Teil 81
DJ ketchuptoast im ständigen Wechsel mit DJ PorNo

2.FLOOR: Blutengel & Sideprojects Vol. 5 - Die Party mit Hank Ezz

SAMSTAG, 14.06.14

1.FLOOR: Rammstein-Fan-Party (Teil 48) mit DJ frequen-C & DJ ketchuptoast

2.FLOOR: "101% Elektronik" mit DJ Darksense, DJane ANNdorphen, DJ Hank Ezz

FREITAG, 20.06.14

1.FLOOR: Mittelalter-Rock vs. Electro - Die Party mit DJ Böhser Onkel & DJ Hank Ezz

2.FLOOR: All Styles of 90's - mit DJ ketchuptoast

SAMSTAG, 21.06.14

1.FLOOR: And One vs. VNV Nation - Die Party mit DJ Botox & DJ PorNo

2.FLOOR: Metal Only! - mit Prof. Dr. Niebe

FREITAG, 27.06.14

1.FLOOR: Veitstanz (Vol.103) - Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen

2.FLOOR: Club Classix mit DJ PorNo im ständigen Wechsel mit DJ ketchuptoast

SAMSTAG, 28.06.14

1.FLOOR: All Styles of Dark Music mit DJ Peter Spilles (Project Pitchfork) & DJ Lars

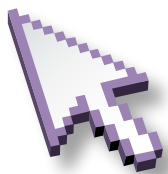
2.FLOOR: "Scheißparty" - Best of Guitar

IVOIRE

DAS KOMPLETTE PROGRAMM & WEITERE INFOS UNTER

www.darkflower.de

facebook.com/DarkflowerLeipzig



NEOTIEF MULTIMEDIA-ECKE

HEIMKINO

Ben & Mickey vs. The Dead

In „Ben & Mickey vs. The Dead“ (Meteor) ist die Welt wieder einmal im Arsch. Eine Zombie-Apokalypse hat das Menschengeschlecht vom einst blauen Planeten gefegt. Die beiden Baseball-Spieler Ben und Mickey scheinen die einzigen Überlebenden zu sein, die als Nomaden-Duo von einem Ort zum anderen pilgern, stets auf der Suche nach Nahrung und anderen Überlebenszutaten. Doch so ganz ohne Mitmenschen kann die Endzeit mitunter recht monoton werden. Kleiner, aber feiner Streifen, der mit bitter-schwarzem Humor punktet und erfreulich ruhig daherkommt.



Blutgletscher

Der Raubbau an der Umwelt trägt in der österreichischen Bergidylle unschöne Mutantenfrüchte. „Blutgletscher“ (Koch) verquirlt grausig-schönes Kreaturen-Gemetzel mit Öko-Horror und einer guten Dosis „The Thing“. Forscher entdecken in einem Gletscher einen todbringenden Mikroorganismus, der aufgrund der Erderwärmung aufgetaut ist. Dieser nistet sich in Lebewesen ein und kombiniert deren DNS auf unschöne Weise. Toll gefilmt, beklemmend und faszinierend zugleich – und es gibt herrliche Matschmonster.



Ende

Ein sehr abstraktes Weltende erleben ein paar Jugendfreunde in dem Thriller „Ende“ (Alive). Ihr gemeinsames Wochenende in einem abgelegenen Landhaus wird zu einem beängstigenden Kampf ums Überleben. Nach un-

heimlichen Vorzeichen fällt plötzlich der Strom aus und sämtliche elektrischen Geräte versagen den Dienst. Über Nacht verschwindet dann der Erste aus der Gruppe spurlos. Gemeinsam machen sich die Freunde auf, um im nahegelegenen Städtchen Hilfe zu suchen. Doch auf ominöse Weise lösen sie sich nach und nach in Luft auf. Metaphorischer, clever gestrickter Nervenzerrer in stillen Bildern.



VIDEOSPIELE

Child Of Light

Mit „Child Of Light“ servieren die Macher von Ubisoft ein bezauberndes, fantastisches Spielerlebnis. In dem liebevoll inszenierten Traum- und Märchenland Lemuria hat die Schwarze Königin Sonne, Mond und Sterne gestohlen. Die kleine Aurora zieht – nicht ganz freiwillig – los, um die Quellen des Lichts zurückzuholen. Dabei trifft sie eine Vielzahl magischer Kreaturen und goldiger Knilche, die ihr im Kampf gegen die Schergen der Dunkelheit beistehen. Das flüssig von der Hand gehende Gameplay besticht durch eine fesselnde Kombination aus Rollenspiel und Adventure und lässt so schnell nicht mehr los.



Lego: Der Hobbit

Die Lego-Videospiele sind längst zum Kult für Jung und Alt geworden. Da ist es wenig verwunderlich, dass nach dem grandiosen „Der Herr der Ringe“-Ableger auch Tolkiens



Halbling im Bauklötzchenformat Abenteuer erleben darf. „Lego: Der Hobbit“ (Warner) vereint die üblichen Tugenden der Spielereihe und lässt dabei die Geschichte der ersten beiden Verfilmungen von Peter Jackson durchleben. Es darf wieder gekämpft, geknobbelt und gebastelt werden, wobei die Story mit viel Humor umgesetzt wurde.

Metal Gear Solid V: Ground Zeroes

Endlich schleicht er wieder! „Metal Gear Solid V: Ground Zeroes“ (Konami) ist der Prolog zu Snakes nächstem großen Einsatz in „The Phantom Pain“. In diesem Appetizer zeigen die Verantwortlichen schon deutlich, auf was sich Fans der exzellenten Reihe in Zukunft einstellen dürfen. Es muss ein kubanisches Lager infiltriert werden, um zwei Gefangene zu befreien. Grafik, Gameplay und Atmosphäre sind atemberaubend, lediglich der Preis ist für diese eine Mission (mit zahlreichen Varianten) ein wenig zu hoch.



PETER SAILER



© ABILDUNG: KONAMI / METAL GEAR SOLID V

DUNKELSCHÖN

Der Kreislauf des Lebens

Es sind die Höhen und Tiefen des Lebens, die aus Musik echte Kunst werden lassen. Dunkelschön haben das in ihrer 10-jährigen Bandgeschichte oft zu spüren bekommen und dadurch erkannt, dass jedes Ende auch neue Chancen bietet.

Es wird jener Prozess sein, welcher das neue Album „Vergehen und Werden“ mit besonderer Reife und Emotion erfüllt hat. „Mit dem Gedanken an den Kreislauf des Lebens liegst du durchaus richtig“, bestätigt Multiinstrumentalist Michael Kaiser. „Es sind wohl die Gesetze von Mutter Natur, mit denen wir uns immer wieder auseinandersetzen: Jeder Moment, der IST, muss vergehen und bereitet den nahrhaften Boden für den kommenden, in dem alles neu entstehen und neu beginnen kann. Mit diesem Wissen im Hinterkopf kann ich sagen, dass es immer sinnvoll ist, seinen Ballast über Bord zu werfen, reinen Tisch zu machen und neues Werden zuzulassen. Was letztendlich darauf folgt, zeigt das Leben selbst. Es wird nicht immer das Erhoffte sein, aber in jedem neuen Beginn steckt die Summe aller Möglichkeiten!“

„Je mehr wir uns mit der Situation befasst haben, desto mehr wurde uns bewusst, dass alles Vergehen doch nur Platz schafft, Freiraum schafft, für neues Werden, neue Möglichkeiten und neues Sein.“

Besetzungswechsel und andere Hürden haben die Band immer wieder vor Herausforderungen gestellt, welche aber letztendlich gemeistert wurden und indirekt auch Türen und Tore öffneten. „Aus heutiger Sicht muss ich sagen, dass wir damals immer nur die ‚Vergehen‘-Seite der Dinge gesehen haben, was man auch bei den ältesten Liedern des Albums hören kann“, beschreibt Michael diese Aufbruchstimmung und die Prozesse im Gefüge von Dunkelschön. „Nun hat das Schreiben von neuen Liedern oftmals auch ein reinigendes Moment und man beginnt, die Dinge anders zu betrachten. Je mehr wir uns mit der Situation befasst haben, desto mehr wurde uns bewusst, dass alles Vergehen doch nur Platz schafft, Freiraum schafft, für neues Werden, neue Möglichkeiten und neues Sein.“

Dunkelschön haben sich selbst nie aufgegeben und werden letztendlich für ihre Standhaftigkeit belohnt. So werden sie in diesem Jahr erstmals beim Wacken-Open-Air auftreten, worauf man zu Recht stolz sein darf. Auf die Frage, welche Auswirkungen der aktuelle Erfolg vergleichbarer Bands auf das eigene Schaffen hat, antwortet Sängerin Vanessa:



„Ganz ehrlich? Keine. Schandmaul und Faun haben wahnsinnig viel daran gearbeitet, um auf das Level zu kommen, auf dem sie nun sind. Und es ist doch toll, dass sie dafür belohnt werden! Einen Einfluss auf unsere Arbeit als Musiker geschweige denn als Mensch hat das Ganze aber nicht.“ Das Ende der Fahnenstange ist mit dem Wacken-Konzert natürlich nicht erreicht, auch für die kommenden Jahre stehen noch zahlreiche Ziele auf der Agenda. Vanessa's größter Wunsch für die Zukunft wäre: „Dass wir unsere Lieder zusammen mit einem großen Orchester auf die Bühne bringen!“

Die Chancen hierfür stehen sicher nicht schlecht, wenn Dunkelschön weiter an ihrem Weg festhalten und sich dem „Vergehen und Werden“ im Lebens-Kreislauf niemals verschließen.

FRANK „OTTI“ VAN DÜREN

www.dunkelschoen-musik.de

NIGHT SATAN

Finnen mit Italien-Faible

Mit „Loops Of Doom“ präsentieren die Finnen Nightsatan ein ambitioniertes Projekt, das einen Science-Fiction-Film und einen Synthie-Soundtrack im Stil von Tangerine Dream und Goblin vereint.



Es handelt sich um einen post-apokalyptischen Thriller in italienischer Sprache, den die Band gemeinsam mit Regisseur Chrzu in der finnischen Provinz Karelien umgesetzt hat. „Nachdem wir einen Ambient/Drone-Score zu einem seiner Filme gemacht hatten, kam Chrzu mit der Idee, mit knappen Mitteln ein Musikvideo zu drehen“, erzählt Keyboarder Mazathoth. Ganze 300 Euro hatte die Band zur Verfügung. Doch Chrzu schwebte Größeres vor, sodass aus dem geplanten Wochenende ein mehrmonatiges Projekt wurde. „Ich weiß nicht einmal, wie hoch das Gesamtbudget war und wo das restliche Geld herkam“, lacht Mazathoth.

Gedreht wurde in einer Sandkuhle und im Studio. „Die Sandgrube liegt direkt neben einem Campingplatz“, erzählt der Musiker. „So fuhr uns hin und wieder ein Wohnwagen durchs Set. Es war urkomisch!“ Die Handlung spielt in einer Wüste im Jahr 2034, wo Nightsatan als tapfere Synthie-Krieger mit Musikritualen die Welt retten. Zu sehen sind Splatterszenen, Kannibalismus und allerlei Komisches. Als Inspiration dienen italienische Filme der 70er- und 80er-Jahre. „Loops Of Doom“ ist unser Tribut an diese Zeit“, betont Mazathoth und merkt an, dass in jeder kleiner Szene eine Bedeutung liege und man nichts dem Zufall überlassen habe. „Es war eine großartige Erfahrung. Wir haben viel gelernt und es ist toll, zu sehen, wie Musik und Bilder zusammenwirken.“ Das Digipak enthält das Album und den Film. Trash-Fans, zugreifen!

www.svartrecords.com

SASCHA BLACH



Figuren Shop.de



Kissen



Uhren

Alchemy Schmuck



Raumteiler
180 x 120 cm



Kerzenhalter



Spiegel



Widder-
Schädel

Glasbilder
70 x 50 cm



Kunstdrucke
70 x 50 cm



www.figuren-shop.de
info@figuren-shop.de
Tel.: 0811 / 9986 7349



Hauptstadt-Events von Steampunk bis Varieté

Im Berliner Underground bewegt sich etwas. Seit 2012 sorgt ein engagiertes Team von Idealisten unter dem Namen Goth United für vielschichtige Themen-Events, die die örtliche Gothic-Kultur neu beleben.

„Unsere Absicht ist es, verschiedene Teile der Szene wieder zusammenzubringen, eine Plattform zu bieten, sich neu zu erfinden, und neue Leute zu tref-



fen“, erklärt Claudia Kampe. Die ausgebildete Veranstaltungskauffrau ist Kopf von Goth United und leitet ein großes Team aus Künstlern, Kreativen und Organisationstalenten. Zusammen stellen sie z. B. den Duster-Zirkus „Cirque Bizarre“ auf die Beine, mit dem im März 2012 alles begann. Es handelt sich nicht um eine gewöhnliche Party, denn durch die Einbindung von Artisten, Tänzern, Akrobaten, Walking-Acts und Designern erwartet den Besucher ein besonderes Flair und es hat jeder Gast die Möglichkeit, selbst zum Künstler oder Kunstwerk zu werden. Daher gibt es einen Dresscode, der sehr gut angenommen und mit Vorliebe ausgelebt wird. Verrückte Clowns treffen so auf Varieté-Schönheiten, feine Herren stoßen auf düstere Gestalten und die Moderne auf die 20er- oder 50er-Jahre.

Einmal im Monat veranstalten Goth United zudem die Steampunk-Reihe „Luftschiff“, um den Gästen fremde Kulturen und mystische Klänge nahezuzubringen. Von der Feuershow bis zum chinesischen Zitherkonzert war schon vieles dabei. Als nächstes begibt man sich mittelalterlich beim Hexentreff auf

den Brocken. Zusätzlich gibt es einmal im Jahr den „Sommernachtstraum“ – ein fabelhaftes Duster-Picknick in Berlin und das „Schwarze Picknick“ in Hamburg, beide mit ganz unterschiedlichem Charakter. Während sich die Besucher im Jenischpark in Hamburg in malerischer Kulisse zwischen Reifröcken und Korsetts, Taschenuhren und Zylindern wägen dürfen, gewährt der „Sommernachtstraum“ in Berlin auch Feen, Orks und anderen fantastischen Figuren Unterschlupf.

Beides sei aber als Zusammentreffen unter freiem Himmel und hoffentlich gutem Wetter gedacht. Es darf musiziert, gedichtet, getanzt, gelacht, getrunken und gespeist werden. Einmal pro Jahr gibt es außerdem ein Halloween-Event, für das 2014 eine besondere Location in Planung ist, die laut der Veranstalter selbst „das heißeste Blut in den Adern gefrieren lässt“. Nach so viel Horror wird es im Dezember märchenhaft im Rahmen der Reihe „Es war einmal...“. Die Gäste reisen durch verschiedenste Bücher, immer einer blutigen Spur folgend. Alle Märchenfiguren sind eingeladen, sich zu versammeln, bis sie mit roten Schuhen tanzen.

Schon an diesem kurzen Abriss der vielfältigen Veranstaltungen wird deutlich, dass die Schublade Gothic viel zu klein für Goth United ist. „Die meisten haben mehr Interessen, als das reine Klischee vorgibt“, bestätigt die Organisatorin. „Wir versuchen, viele dieser Interessen zu verbinden. Wir binden Kunst und Kultur mit ein, wollen auch immer etwas Neues bieten. Es sind alle herzlich willkommen, die experimentierfreudig, aufgeschlossen und der Düsternis zugetan sind.“

„Unsere Absicht ist es, verschiedene Teile der Szene wieder zusammenzubringen, eine Plattform zu bieten, sich neu zu erfinden, und neue Leute zu treffen“

Los geht's, auf der Goth-United-Webseite findet ihr regelmäßig die aktuellen Termine!

www.gothunited.de

SASCHA BLACH



ANATHEMA

distant satellites



DAS NEUE STUDIOALBUM

Aufgenommen und gemixt in den Cederberg Studios in Oslo, von Produzent Christer-André Cederberg und zusätzlichem Mixing vom Grammy nominierten Steven Wilson

VÖ: 6. JUNI

LTD EDITION 2 DISC SET / CD / 2LP

19 Juli NIGHT OF THE PROG, Sankt Goarshausen
2 Okt. SUBSTAGE, Karlsruhe
18 Okt. HSD GEWERKSCHAFTSHAUS, Erfurt
19 Okt. POSTHALLE, Würzburg
29 Okt. GRUNSPAN, Hamburg
30 Okt. POSTBAHNHOF, Berlin

www.kscopemusic.com/anathema

www.kscopemusic.com

vimeo.com/kscopemusic | twitter.com/kscopemusic | youtube.com/kscopemusiclondon | soundcloud.com/kscopemusic | facebook.com/kscopemusic | instagram.com/kscopemusic

NEW ON PEACEVILLE



DARKTHRONE ***Black, Death & Beyond***

Das Special Limited Deluxe Box-Set enthält drei LPs mit ausgewählten Darkthrone Songs aus ihrer langen bewegten Karriere sowie ein umfangreiches Buch, das die Geschichte der Band in Wort und Bild wiedergibt.

COMING SOON ON
WWW.PEACEVILLE.COM

(Mail Order only)

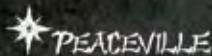


THINE ***The Dead City Blueprint***

Album von Englands Dark Rock Quintett. Eine schmerzvolle Reise durch Einsamkeit und Verlust im Stile von Katatonia oder Anathema.

Aufgenommen in den Academy Studios (Paradise Lost, My Dying Bride, Anathema).

OUT NOW



For more info go to: www.peaceville.com

facebook.com/peacevillerecords | twitter.com/peacevillerecs | peacevillerecords.tumblr.com | youtube.com/peacevillerecords | instagram.com/peacevillerecords/

NEO DANCE

MAI / JUNI 14
AUSGABE 36 - JAHRGANG 7



STONEMAN

JOACHIM WITT
LORD OF THE LOST
ANATHEMA
XANDRIA
ARCH ENEMY
DUNKELSCHÖN



TANZWUT



DEATHSTARS

GRATIS ZUM
MITNEHMEN